**Zeitschrift:** Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Bern
**Band:** 35 (1939-1940)
**Heft:** 1

**Artikel:** Der Laupenkrieg 1339
**Autor:** Moser, Franz
**Anhang:** Anhang
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-370961

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Anhang

## Der Streit bei Laupen zwischen den Bernern und Freiburgern

Uebersetzung des „Conflictus apud Loupon inter Bernenses et Friburgenses"

Im Jahre der Fleischwerdung des Herrn 1339, am Montag, damals dem Vorabend des Tages der zehntausend Märtyrer (21. Juni), geschah der Streit zwischen den Bernern und den Freiburgern und deren Verbündeten bei der Reichsburg Laupen nach der Vesperstunde. In diesem Streite erschlugen die Berner und ihre Helfer, wie man allgemein sagte, 1500 Mann der Freiburger und ihrer Helfer, edle und gemeine, Ritter und Fussvolk, von denen jene Burg belagert wurde. Ursache, Anfang, Mitte, Ende und Art dieser Belagerung und des Streites werden hiernach in getreuer Erzählung niedergeschrieben und erklärt zum ewigen Lob und zur Ehre des allmächtigen Gottes und zum immerwährenden Gedächtnis dieser Tat in künftigen Zeiten bei spätern Geschlechtern und allen, die es lesen werden.

Es ist also zu wissen, dass vor der berührten Zeit eine Zwietracht zwischen den Bernern und den Freiburgern und deren Verbündeten entstanden war, die von vielen Jahren her und aus verschiedenen Ursachen und Gelegenheiten und von beiden Seiten gesät wurde. Die nächsten und offenbarsten Gründe dieser Zwietracht aber waren vor allem folgende: Herr Peter von Greyerz, ein Verbündeter der Freiburger, und die Freiburger selbst verlangten, dass die Berner die Brüder Junker Rudolf und Johann von Weissenburg, ihre geschwornen Verbündeten und Mitburger, bewegen und zwingen sollten, jenen 8000 Pfund Berner Münze zu zahlen, eine Summe, die der Herr Graf von Greyerz und die Freiburger von den genannten Junkern zugute zu haben behaupteten, teils von Schulden her, teils von vielen Schäden, die sie ihretwegen erlitten zu haben vorgaben. Herr Gerhard von Valendis forderte von den Bernern 300 Mark Silbers im Namen des Herrn Ludwig von Bayern, der sich als Römischen Kaiser ausgab. Herr Rudolf Graf von Nidau aber forderte von den Bernern die Herausgabe von drei Männern, die aus seiner Stadt Erlach nach der Stadt Bern gezogen und von den Bernern als Burger aufgenommen worden waren. Darin behauptete dieser Graf schweres Unrecht erlitten zu haben. Der Herr Graf von Neuenburg forderte, wie es scheint, von den Bernern andere Dinge, nicht eigentlich im Ernst, sondern um einen Anlass vorzuschützen, mit den Freiburgern gegen die Berner gemeinsame Sache zu

machen. Herr Eberhard Graf von Kiburg verlangte von den Bernern, dass sie auf alle Rechte verzichteten, die sie in der Stadt Thun von ihm selbst gekauft und inne hatten, da die genannten Rechte ihm von Herrn Ludwig, der sich als Römischen Kaiser ausgab, zurückgegeben worden seien, wie der Graf behauptete; dazu stellte er die Forderung, dass im übrigen die Berner überhaupt keine seiner Leute mehr zu Burgern annehmen sollten. Der erwähnte Herr Ludwig, der sich als Römischen Kaiser ausgab, verlangte durch seine Gesandten von den Bernern, dass sie ihn als Römischen Kaiser annähmen und anerkennten, ihm in allem als dem Kaiser gehorchten und, um dies zu erfüllen, ihm den Treueid leisteten. Die Freiburger selbst aber brachten ausser den oben erwähnten keine anderen besondern Klagepunkte vor, stellten sich aber doch für die Forderungen aller obgenannten im Verein mit allen den vorgenannten Herren den Bernern entgegen. Und alle diese Herren erhielten von den Freiburgern die Kraft und Kühnheit ihrer Forderungen, indem diese sie darin bestärkten, weil die Freiburger sich zur Unterstützung der Grafen und Herren gegen die Berner bereit erklärten. Und, wie man allgemein sagte, reizten die Freiburger durch ihre Mahnungen die Herren zur Aufstellung ihrer Forderungen an die Berner.

Uebrigens wurde von Seiten der Berner den Forderungen der Freiburger und des Herrn Grafen von Greyerz vollständig und in bar genug getan in der Weise, dass die Berner im Namen ihrer Burger, der Herren von Weissenburg, sich verpflichteten, durch Stellung sicherer und genügender Bürgen den Freiburgern und dem Herrn von Greyerz binnen bestimmter Frist die erwähnte Summe Geldes, nämlich die 8000 Pfund Pfennige, vollständig bar zu bezahlen. Und obschon die Berner diese Summe ausser dem Hauptgut, die von jenen bezahlt wurde, als durch wucherische Verderbtheit erpresst nach Recht und Gerechtigkeit des heiligen kanonischen Rechts vollständig hätten zurückverlangen können, gaben sie auf Drängen Freiburgs grossmütig eine Verschreibung von sich, die schon bezahlte Summe Geldes nicht zurückzufordern.

Den Forderungen des genannten Herrn Grafen von Nidau aber taten die Berner genug durch einen Kompromiss, indem sie die drei erwähnten Männer, von denen er behauptete, dass die Berner sie unberechtigterweise der Stadt Erlach entfremdet und als bernische Burger aufgenommen hätten, aus ihrer Stadt auswiesen, obwohl es offenbar genug war und durch Briefe bewiesen werden konnte, dass sie, die Berner, kraft kaiserlicher Privilegien, die ihnen einst von Kaiser Friedrich gewährt worden waren, die erwähnten Leute ins

Burgerrecht und in ihre Stadt Bern aufgenommen hatten, nach Recht, ohne jedes Unrecht dem Grafen gegenüber, und dass die drei Männer kraft der Rechte, die ihnen und den Erlachern vom genannten Grafen von Nidau und seinen Vorfahren gegeben worden waren, mit all ihrer Habe aus Erlach und dem gräflichen Gebiete in die Stadt Bern oder in eine andere Stadt ziehen und als Burger aufgenommen werden konnten. Wahrlich, die Berner waren von Gottes Gnade erleuchtet, als sie mit aller Demut und Gerechtigkeit geschmückt und versehen auf andere Begehren der Grafen und Herren erwiderten: sie seien bereit, ihnen den Tatsachen gemäss und wie es die Gerechtigkeit erfordere und Rechtens sei, zu antworten. Die Grafen und Herren jedoch waren keineswegs zufrieden mit diesen Zugeständnissen und Antworten der Berner, sondern das Recht oder die richterliche Erledigung, die die Berner ihnen anerboten, lehnten sie ab, indem sie sagten, dass sie ohne Mitleid und Gnade und ohne Recht und Gerechtigkeit von den Bernern die Erfüllung ihrer Forderungen und Postulate verlangten. Auch verlachten die Grafen und Herren, ihre Helfer und übrigen Anhänger die Berner, indem sie sagten, die Berner hätten durch die Ausweisung der drei Burger schon ein grosses Loch in ihre kaiserlichen Privilegien geschlagen; besonders da die Berner auch bereit waren, dem Herrn von Kiburg verbindlich zuzusichern, dass sie auf eine bestimmte Frist gar keine Leute aus seinem Gebiet zu Burgern annehmen und ihn durch derartige Aufnahmen seiner Angehörigen nicht weiter schädigen wollten. So also, indem sie Genugtuung leisteten und demütig antworteten auf die Begehren ihrer Feinde, demütigten sich die Berner um des allgemeinen Friedens und besonders um der Erhaltung des Landes willen so sehr und wollten sich ihren Feinden so unterziehen, dass ihre Feinde und Nachbarn sie verspotteten und jedem Berner, der seine Stadt verliess und an einen andern Ort zog, grinsend zuriefen: Bist du von Bern, so duck dich und lass uns über dich hinwegschreiten!

Der oft genannte Herr Gerhard von Valendis, der besonders nach Brand, Mord und Gewalttat gegen die Berner lechzte, sagte den Bernern vor den übrigen ab, während die andern genannten Herren und Grafen noch stille sassen; er fügte den Bernern mit Brand und Raub, Mord und Ueberfällen viel Uebles zu und war stets darauf bedacht, ihnen noch Schlimmeres anzutun. Da Graf Peter von Aarberg den Grafen Gerhard von Valendis oder seine Spiessgesellen bei seinen Uebeltaten gegen die Berner begünstigte und sie in seine Stadt aufnahm und sie frei in seiner Feste ein und ausgehen liess — was er nicht hätte tun dürfen wegen eines Ver-

sprechens, das er, Herr Peter von Aarberg, den Bernern durch offene Briefe gegeben hatte — und als die Berner sahen, wie der Herr von Aarberg dermassen den Herrn Gerhard von Valendis gegen sein erwähntes Versprechen begünstigte, da zogen sie, begierig, sich für alle Uebeltaten des Herrn Gerhard zu rächen, bewaffnet am heiligen Pfingsttage (16. Mai) des vorgenannten Jahres nach der Stunde des Completoriums (nach Sonnenuntergang) aus, marschierten über Nacht und belagerten den Grafen von Aarberg mit ihren Kriegsmaschinen und Leuten, vermochten ihn aber nicht zu überwinden.

Da erhoben sich die Freiburger und alle oben erwähnten Grafen, um den Grafen von Valendis und Aarberg zu helfen, offen, gemeinsam und unverhüllt; sie versammelten sich mit all ihren Mannschaften und Hilfstruppen, die sie aufbringen konnten, und belagerten mit Maschinen, Katzen, Wagen und Pferden feindlich die Reichsburg und Stadt Laupen am Vorabend des Barnabastages (10. Juni) des genannten Jahres. Bei dieser Belagerung befanden sich die Freiburger mit aller ihrer Mannschaft, der Graf von Neuenburg mit den Seinen und vielen auserlesenen Rittern, die er aus Burgund herbeiführte, ebenso der schon genannte Graf von Nidau mit seinen Leuten und mit 140 Helmen vom Adel, tapfern und in Waffen erfahrenen und erprobten Rittern, die er im Elsass und in Schwaben geholt und ausgewählt hatte, ferner der Graf von Greyerz, Gerhard von Valendis, Herr Johann, der einzige Sohn des Herrn Ludwig von Savoyen, des Herrn der Waadt, der Herr von Montenach, ein jeder mit Mannschaft. Graf Eberhard von Kiburg hingegen kam nicht mit seinen Leuten zur Belagerung, sondern griff die Stadt Bern von einer andern Seite, nämlich von Osten, mit Brand, Raub und Mord an. Auch die Vögte der Herzoge von Oesterreich machten sich schon mit ihren Mannschaften, die sie im Aargau zu der Belagerung gesammelt hatten, auf den Weg. Jene alle lagerten also zwölf Tage lang mit ihren Leuten vor Schloss und Stadt Laupen, prahlten mit ihrer Zahl und Macht und im mannigfachen Schmucke neuer und kostbarer Gewänder. Es waren, wie man allgemein sagte, sechzehntausend Mann an bewaffnetem Fuss-Volk und tausend einer Mauer gleich in Eisen gewappneter Helme oder Ritter. Auch herrschte Ueberfluss an Wein und Lustbarkeiten bei der Belagerung, dazu Ueberfluss an andern Dingen und mannigfacher und grosser Uebermut. Es verschworen sich aber alle Feinde der Berner und beschlossen unter Eid, ohne jede Gnade und Erbarmen Stadt und Burg Laupen bis auf den Grund zu zerstören und alle ihre Bewohner mit Henkerstricken eines schändlichen Todes

sterben zu lassen, die Stadt Bern selbst aber dem Erdboden gleich zu machen; oder jeder von ihnen wollte von einem Hause, das er sich schon zum voraus ausgewählt hatte, für sich und seine Nachkommen Besitz ergreifen und es zu ewigem Recht besitzen, nachdem alle Männer und Weiber, Erwachsene und Kinder entweder völlig ausgerottet oder samt und sonders von dort vertrieben sein würden. So haben die Berner es später des bestimmtesten vernommen.

Zu jener Zeit war Schultheiss von Bern Herr Johann von Bubenberg, Ritter, der Aeltere. Heimlicher waren Burkhard von Bennenwyl, Meister Burkhard der Werkmeister, Johann von Seedorf, Berchtold Glockner und Peter von Kranzingen. Venner waren Rudolf von Muleren, Peter von Balm, Peter Wendschatz und Johann von Herblingen. Diese gingen mit den Räten und Zweihundert von Bern mit grosser Umsicht zu Rate, wie und auf welche Art und Weise sie Widerstand leisten könnten, um diese Sache zu gutem Ende zu führen. Es war auch zu jener Zeit bernischer Vogt zu Laupen Herr Anton von Blankenburg, Ritter. Aber Hauptmann und Befehlshaber daselbst war Herr Johann von Bubenberg, Ritter, der Jüngere, mit Meister Burkhard, dem Werkmeister, und Meister Peter genannt von Krantzingen. Und um das bernische Fähnlein in Laupen, das Rudolf von Muleren trug und führte, sammelten sich sechshundert Mann, die teils aus der Stadt Bern kamen, teils zur Stadt Laupen gehörten und in diese Stadt geflohen waren. Der Leutpriester der Berner aber, Bruder Diebold, hatte seine Untergebenen als ein Vater und treuer Seelsorger öffentlich in der Kirche aufs liebevollste unterwiesen und zuversichtlich ermuntert und ermahnt, als getreue Söhne der heiligen Kirche im Gehorsam gegen den heiligen apostolischen Stuhl und die römische Kirche stets fest zu beharren und eher den leiblichen Tod und den Verlust aller zeitlichen Güter von den vorgenannten Feinden zu erdulden als gegen die apostolischen Gebote und gegen die wider den vorgenannten Herrn Ludwig, der sich für den Römischen Kaiser ausgab, ergangenen apostolischen Urteile den Feinden zuzustimmen und anzuhängen. Sie möchten doch ja nicht auf solche Weise die göttliche Majestät beleidigen, die Gnade und den Gehorsam des apostolischen Stuhles und ihre Verbindung mit der Kirche verlieren, ihre eigenen Seelen der Verdammnis anheimgeben und sich nicht des Gottesdienstes, der kirchlichen Bestattung und der übrigen Sakramente der Kirche unwürdig machen oder zu machen vermessen. Wie die Berner von ihrem Leutpriester in diesem Glauben und Gehorsam unterwiesen und ermahnt wurden, solchem Unheil aus dem Wege

zu gehen und getreue Söhne der heiligen Kirche zu bleiben, waren sie bereit, alles Unglück zu ertragen, das ihnen von den Feinden an Leib und Gut angetan werden konnte, und hatten gutes Vertrauen auf die Hilfe des Himmels.

Da aber die Berner, die in Bern waren, fürchteten, sie könnten durch die feindliche Belagerung in einer Stunde Schloss und Stadt Laupen verlieren und alle, die Stadt und Schloss Laupen hüteten, könnten getötet oder von den Feinden gefangen weggeführt werden, vertrauten sie sich in gemeinsamen Gebeten der Hilfe des Herrn an und empfahlen sich Gott mit Almosen und Prozessionen. Und, nachdem die Berner tausend Mann Bewaffneter aus den Waldstätten Schwyz, Uri und Unterwalden, von Hasli und aus der Herrschaft der Junker von Weissenburg unter persönlicher Führung des Junkers Johann von Weissenburg aufgenommen hatten, rückten sie in Waffen mit ihren Bannern aus, vom Obersten bis zum Geringsten mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes aus weissem Tuche versehen, und kamen nach Laupen, um diese Burg und Stadt und ihre darin eingeschlossenen und belagerten sechshundert Mann vom Tode zu erretten. Es zog auch mit den Bernern aus der gute Hirte, der seine Seele auch selber für seine Schafe einsetzen wollte, der erwähnte Bruder Diebold, der Leutpriester der Berner, vom Orden der Deutschen Brüder, und er trug mit sich den wahren Führer und alleinigen guten Hirten im göttlichen Sakramente, unsern Herrn Jesus Christus, damit er sich abermals für die Berner opfere. Den nahmen dann die Feinde gefangen und beschimpften ihn mit gleichen Schmähungen und Lästerungen, wie einst die Juden, und verspotteten ihn und machten ihn verächtlich wie Herodes.

Da die Berner aber sahen, dass eine gewaltige Menge Feinde ihnen gegenüber stehe, scharten sie sich alle zu einem Haufen und stellten sich, wie zu einem kleinen Keil geschart, an einem Abhang auf. Und da sie die Feinde nicht anzugreifen wagten, sahen sie zu, wie jene sich vor den Zelten zur Schlacht bereiteten, wie der Rauch des Feuers von den angezündeten Zelten aufstieg, wie die neuen Ritter vor ihnen spielten, indem sie die Schwerter in die Luft warfen, und wie sie plötzlich in feindlichem Anlauf auf sie zu kamen. Gegen 2000 Berner flohen bei diesem Anblick voll Schrecken gegen den Forstwald, um den starken Händen der Feinde zu entrinnen. Darunter befanden sich eine Anzahl Unbewaffneter, aber auch manche, die man für tüchtig zum Kampf und kräftig gehalten hatte. Die übrigen Berner aber, die deren Flucht nicht sahen — ihre Zahl mochte gegen 3000 Mann betragen — blieben geschlossen stehen und hielten dem Feinde stand. Auf der einen Seite wurden

die aus den Waldstätten von den Feinden, die zu Ross waren, mit furchtbarer Gewalt umzingelt, auf der andern Seite wurden die Berner selbst von den Freiburgern und dem übrigen Fussvolk feindlich angegriffen. Die Berner aber zerbrachen wie Simson die Fesseln jeder Furcht, fingen den Angriff der Freiburger auf und nahmen ihnen alsbald alle ihre Fahnen, töteten die Bannerträger und viele andere und schlugen das übrige Fussvolk samt und sonders in klägliche Flucht. Darauf wandten sich die Berner denen zu Hilfe, die von den Rittern umzingelt waren, und töteten sie unverweilt alle zusammen oder schlugen sie in die Flucht.

Die Zahl der Erschlagenen aber betrug, wie man allgemein sagte, 1500 Mann. Darunter befanden sich Herr Johann, der Sohn Ludwigs von Savoyen, des Herrn der Waadt, Herr Rudolf Graf von Nidau, Herr Gerhard von Valendis, Herr Johann von Maggenberg, Ritter, der Schultheiss der Freiburger, und viele andere Ritter und Edle. Die übrigen aber retteten sich durch die Flucht. Und die Berner nahmen den Feinden 27 Fahnen und 80 gekrönte Helme und erbeuteten dazu die Rüstungen der Gefallenen.

Da sich die Berner aber einzig darauf beschränken wollten, sich und die Ihrigen gegen einen unverschuldeten Angriff zu verteidigen, standen sie davon ab, die Flüchtigen zu verfolgen. Diejenigen aber, die sich in Schloss und Stadt Laupen befanden, merkten gar nichts von der Schlacht und der Nähe der Ihrigen und von ihrem Siege, bis die Berner selbst, nachdem die Feinde alle getötet und in die Flucht geschlagen worden waren, bei ihnen einzogen und erzählten, was geschehen war. So führten die Berner, voll Freude, dass sie ihr Recht, ihre und ihrer Angehörigen Freiheit behauptet hatten, mit Gottes Willen und Beistand befreit die den Feinden abgenommene Lade des Herrn, den Herrn Jesus Christus, den guten Führer und Hirten, den sie abermals geopfert hatten, mit Jubel nach Hause und dankten Gott für ihre und der Ihrigen Befreiung, indem sie beschlossen, den Tag der zehntausend Märtyrer, an dessen Vorabend dies geschehen war, bei ihnen festlich zu begehen und an diesem Tage in alle Zukunft den Armen ein freigebiges Almosen zu spenden.

Die Freiburger und ihre Verbündeten hingegen, die Feinde der Berner, voller Schmerz über ihre Verluste und die Niederlage, dürsteten weiter nach Rache an den Bernern und verwüsteten noch bis zur nächsten Ostern das bernische Gebiet, soviel sie konnten, mit Brand und Raub und töteten, wen sie fingen, ohne Erbarmen. Und die erlauchten Herzoge von Oesterreich und ihre Vögte kamen

nun den Freiburgern zu Hilfe. Die Solothurner und Bieler, die Städte Murten und Peterlingen, alle fielen sie von den Bernern ab und gewährten ihnen weder Lebensmittel noch Hilfe. Selbst die Thuner fielen von den Bernern ab, die sie doch in Wort und Schrift als ihre Herren anzuerkennen und zu halten gewohnt waren, und töteten den Bernern, indem sie ihnen mit den Freiburgern zusammen einen Hinterhalt legten, vier Mann. So wurden die Berner, von den Menschen verlassen, ringsum bekämpft und konnten keine Vorräte an Lebensmitteln, besonders an Wein und Milchspeisen erhalten, wenn sie solche nicht in bewaffneten Haufen mit den Bannern aus Schloss und Städtchen Spiez in ihre Stadt Bern herbeiführten. Von solchen Leiden wurden sie auf allen Seiten bis zur folgenden Osterzeit beständig bedrängt und heimgesucht.

Nachdem die Berner ihren Feinden vieles und mancherlei angetan hatten, zogen sie noch in der heiligen Woche nach dem Palmsonntag in Waffen aus und zogen vor die Stadt des Grafen von Kiburg, die Huttwil heisst. Der schon genannte Schultheiss, Herr Johann von Bubenberg, und die übrigen Reiter der Berner eilten mit dem Banner den übrigen, die zu Fuss folgten, schnell voraus. Bevor noch das Fussvolk dazukam, hatten jene, die zu Pferd vorausgeritten waren, Feuer angelegt und eroberten die Stadt, plünderten sie und brannten sie gänzlich nieder, wobei einige, die diese Stadt bewachten, getötet und andere als Gefangene weggeführt wurden.

Am Dienstag nach der Osterwoche zogen die Berner allein nur mit den Fähnlein und Waffen aus und rückten gegen die Stadt Freiburg vor. Die ihnen entgegenziehenden Freiburger wandten angesichts der Berner den Rücken. Die Berner verfolgten dieselben bis vor das Stadttor, und es fielen an jenem Tage von den Freiburgern 700 Mann, die auf der Flucht vor den Waffen der Berner im Fluss ertranken. Damals auch bei jenem Siege war Anführer der Berner ihr getreuester Helfer und der gleichsam gewaltigste Löwe, der vor dem Angriff keiner Bestie zurückschreckt noch sich fürchtet, nämlich Herr Rudolf von Erlach, Ritter. An demselben Tage erstürmten, plünderten und verbrannten sie die Burg Castels.

Am nächstfolgenden Donnerstag zogen sie wieder nach Freiburg, plünderten und verbrannten den Teil der Stadt, der Galtern heisst, und alle Häuser bis zur Stadtbrücke. Die Freiburger aber wurden von dem Anblick der Berner in solche Angst versetzt, dass man viele von ihnen ihre Habe auf der andern Seite der Stadt zum Tore hinaustragen und eine Flucht aus der Stadt vortäuschen sah. Um die Ehre dieses Sieges nicht sich selbst, sondern dem allmäch-

tigen Gott zu geben und um Gott für die Gefallenen und Getöteten Sühne zu leisten, stifteten die Berner eine ewig zu feiernde Messe im Spital der Armen.

Als aber die Freiburger, so von den Bernern bezwungen, den Herrn Burkhard von Ellerbach, Vogt der Herzoge von Oesterreich, zur Hut ihrer Stadt herbeizogen, damit die Berner die Stadt Freiburg nicht bis auf den Grund zerstören könnten, da suchte dieser Herr von Ellerbach nach Kräften mit den Freiburgern und den andern, die er bei sich hatte, die Berner zu besiegen. Aber die Berner, die durch Gottes Gunst in ihren Kräften nicht erschüttert und in ihren Mühsalen nicht erschöpft waren, verstärkten sich immer noch an Pferden und Menschen, während die Freiburger mit ihren Helfern mehr und mehr ermatteten; denn ihren schlimmen Anschlägen widerstand Gott und verlieh den Bernern wunderbarerweise die Gnade des Glücks.

Zu jener Zeit wollten nämlich die Berner das Schloss Burgistein belagern und erobern, da es den Freiburgern Hilfe bot. Sogleich beim ersten Angriff auf dieses Schloss schoss einer von den Bernern einen Pfeil auf Ritter Jordan von Burgistein, den Herrn der Burg, und traf ihn am Kopfe. Er fiel zu Boden und starb auf der Stelle. Sein Schloss wurde den Bernern unverzüglich von seiner Witwe übergeben, geplündert und bis auf den Grund zerstört, so dass kein Stein auf dem andern blieb.

Es geschah auch, dass die Berner eines Tages mit allen ihren Fähnlein ins Gebiet des Grafen von Kiburg zogen und gegen Zofingen (Text: Zwingen) mehr als vier Meilen weit bis Langenthal alles mit Brand und Raub verheerten. Vor ihrer Rückkehr, am selben Tage und zur selben Stunde, zog auf der andern Seite der Vogt der Herzoge von Oesterreich, der von Ellerbach, mit einem freiburgischen Heere von 200 Reitern und den freiburgischen und andern gesammelten Mannschaften vor die Stadt Bern. An dem Tage zogen die Greise, die Schwachen und zum grossen Teil Unbewaffneten, die in Bern zurückgeblieben waren, nach Sulgen hinaus, schlugen sie sogleich in die Flucht und zwangen sie samt den Freiburgern zu einem schändlichen Rückzuge, nachdem die Feinde noch das Dorf Köniz geplündert und in Brand gesteckt hatten.

Da nun die Berner mit so grossem Ruhme irdischen Erfolges unter ihren Feinden dastanden, dass selbst diejenigen, die zu Zofingen (Text: Zwingen) waren, ihr Erscheinen sehr fürchteten, sagte man allgemein, Gott sei offenbar mit den Bernern und kämpfe für ihr Recht, und es scheine, dass Gott selbst Burger zu Bern sei. End-

lich, da die Feinde und Gegner der Berner durch die grossen Verluste und durch die Niederlage erschöpft und gebrochen, die Berner selbst aber von vieler Mühsal und Plage gebeugt waren, kehrten alle Feinde und Gegner der Berner zu Frieden und Eintracht zurück.

## Uebersicht der Urkunden zum Leben Rudolf v. Erlachs

1299 im Juli (F III 741). Werner v. Rheinfelden schenkt seinem Enkel Rudolf v. Erlach eine Eigenhube zu Zollikofen.

1302 Nov. 12. (F IV 114). Ulrich v. Bremgarten schenkt dem Edelknecht Rudolf v. Erlach, „minem fründe, um die liebe und dienste, die er mir dick und vil erzöget hat", den Bach, gen. Reichenbach, vom Sonderholz bis in die Aare, mit allen Rechten, die dazu gehören.

1303 Nov. (F IV 171). Greda, Tochter Ritter Ulrichs sel., des Kastlans zu Erlach, tritt ins Kloster Fraubrunnen ein und verzichtet zugunsten ihrer Geschwister Rudolf, Burkhard, Werner, Cuno und Anna auf ihr väterliches und mütterliches Erbe.

1307 — (F Nachträge, n. Mss. Hist. Helv. I 89, p. 314 der Stadtbibl. Bern). Anna, Tochter Ulrich v. Erlachs sel., verzichtet mit Hand und Willen ihres Ehemannes, des edlen Philipp Kiener (v. Kien), zugunsten Rudolf v. Erlachs, ihres Bruders, und Gerhard v. Grasburgs zu Handen ihrer Brüder Burkhard, Werner und Cuno gegen Empfang von 200 Pfund Berner Währung auf ihr väterliches und mütterliches Erbe.

1307 April 27., Nugrols (F IV 293). Ludwig, der Mönch zu Erlach, und Jakob, Meinards sel. Sohn, verzichten gegen 20 Schilling auf Ansprüche auf einen Acker zu Hinterwil „prope vineam dominorum de Erlaco et fratris Wernheri conversi" und einen daranstossenden Weinberg zugunsten des Klosters Frienisberg.

1307 Juni 19., Bern (F IV 297). Junker Rudolf v. Erlach ist neben zwei geistlichen Herren und einigen Berner Bürgern Zeuge beim Verkauf von Burg und Kirche Bremgarten an das Johanniterhaus Buchsee.

1309 — (F Nachträge, n. Mss. Hist. Helv. I 89, p. 318 der Stadtbibl. Bern). Johann v. Bubenberg und Gerhard v. Grasburg versprechen der Anna, Ehefrau Philipp v. Kiens, ihren Bruder Rudolf, Kastlan v. Erlach, dahin zu bewegen, das in ihrem Namen um 100 Pfund von Anna erkaufte Gut zu Worb innerhalb bestimmter Frist um dieselbe Summe wieder an Werner zu verkaufen.

1309 März 8. (F IV 350). Junker Rudolf, Kastlan v. Erlach, besorgt eine Kaufsverhandlung im Auftrag seiner Schwester Anna, Gattin des Ritters Philipp v. Kien, um Güter zu Worb, und lässt sich dafür Schadloshaltung zusagen.

1310 Mai 24. (F IV 412). Zwei Bürger von Rheinfelden quittieren zugunsten Junker Rudolf v. Erlachs und seiner Brüder für Ansprüche, die von deren Grossvater Werner v. Rheinfelden herrühren.

1312 — (F IV 535). Die Söhne Ritter Ulrich v. Erlachs sel., Rudolf, Burkhard, Werner, der Kirchherr zu Höchstetten, und Cuno, Edelknechte, erwerben durch Tausch Grundbesitz zu Bühlikofen, Lengenbach und Reichenbach.

1312 April 27. (F IV 502). Rudolf Kastlan v. Erlach unter vielen andern Berner Burgern Zeuge beim Verkauf des Berges Gurten durch die Brüder v. Egerdon an das Deutschordenshaus Köniz.

1315 Febr. 7., ev. 1316 Febr. 6. (F IV 619). Der Freie Philipp v. Kien verzichtet in die Hand des Ritters Johann v. Wädenswil auf seine österreichischen Lehen zu Unterseen, Lauterbrunnen und Wengen, und dieser überträgt dieselben auf Ritter Rudolf v. Erlach und Junker Richard v. Blankenburg, „burgensibus in Berno".

1315 Febr. 11. (F VII 727). Johann v .Wädenswil verkauft und verleiht seine Güter und Lehen daselbst als Mannlehen an Rudolf v. Erlach und Richard v. Blankenburg.

1315 Febr. 11. (F VII 728). Johann v. Wädenswil verzichtet auf alle seine Ansprüche und Rechte gegenüber dem Kloster Interlaken.

1315 Febr. 11. (F IV 620). Johann v. Wädenswil verkauft seine Güter und Leute an denselben Orten an das Kloster Interlaken und überträgt sie im Namen des Klosters als Lehen an Rudolf v. Erlach und Richard v. Blankenburg.

1315 Febr. 11. (F VII 727). Vidimus desselben Briefes von 1318, 5. April.

1315 Febr. 11. (F IV 622). Rudolf v. Erlach und Richard v. Blankenburg verpflichten sich gegenüber dem Kloster Interlaken für die genannten Lehen.

1315 April 22., Sumiswald (F IV 627). Cuno v. Erlach tritt in den Deutschen Orden ein und verzichtet in die Hand Ritter Rudolfs und Junker Burkhards v. Erlach, seiner Brüder, auf sein Erbe.

1316 Febr. 24. (F IV 665). Junker Burkhard v. Erlach verkauft die Hälfte der Mühle und Bläue, Gesäss, Garten, Weiher usw. (in Reichenbach?) an seinen Bruder Rudolf „burgensis in Berno".

1316 März 23. (F IV 676). Cuno v. Erlach verzichtet in die Hand seiner Brüder Rudolf und Burkhard auf seine Erbschaft, wogegen diese versprechen, ihm eine Pfründe zu verschaffen.

1316 März 23. (F IV 677). Hartmann v. Nidau, Propst zu Solothurn, vermittelt, von den Brüdern Rudolf, Werner und Burkhard v. Erlach als Schiedsrichter angerufen, den zwischen ihnen waltenden Erbschaftsstreit.

1316 Mai 15. (F IV 685). Ritter Rudolf v. Erlach teilt die väterliche Erbschaft mit seinem Bruder Burkhard.

1316 Mai 15. (F IV 687). Ritter Rudolf v. Erlach und seine Ehefrau Elsa, Tochter Ritter Ulrichs des Rychen von Solothurn, teilen mit Burkhard mit Rat Hartmanns v. Nidau die Pfrundgüter zu Höchstetten.

1316 Dez. 21., Bern (F IV 716). Schultheiss und Rat von Bern entscheiden einen Streit zwischen Frau Ita, Witwe Heinrich v. Lindnachs, und Ritter Rudolf v. Erlach um einen Wald bei Bremgarten zu der ersteren Gunsten.

1318 April 11. (F V 19). Ritter Rudolf v. Erlach und Junker Richard v. Blankenburg verzichten auf ihre Besitzungen in den Tälern von Unterseen, Lauterbrunnen und Wengen zugunsten des Klosters Interlaken.

1318 April 12., Bern (F V 19). Junker R. v. Blankenburg entlässt die Leute daselbst ihres Treueides und fordert sie auf, dem Kloster zu huldigen.

1319 Mai 2., Freiburg i. Ü. (F V 111). Rudolf v. Erlach einer der zahlreichen Bürgen für die Mitgift der Braut im Ehevertrag für Graf Hartmann v. Kiburg und Margareta, die Tochter des Grafen Rudolf v. Neuenburg.

1320 Juni 10. (F V 179). Junker Burkhard v. Erlach verpflichtet sich, wenn sein Bruder Werner, Pfründer zu Höchstetten, sterben sollte, bevor er seine verpfändeten Zinse und Zehnten gelöst hätte, seinen Bruder Ritter Rudolf die Hälfte lösen zu lassen.

1321 Sept. 25., Bern (F V 245). Ehevertrag Burkhard v. Erlachs und Adelheids, der Tochter des Peter v. Krauchtal d. Ae.

1324 Mai 29., Bern (F V 414). Ritter Rudolf v. Erlach, Burger zu Bern, tauscht mit dem Hause Buchsee den Acker „in der Hube" zu Reichenbach ob der Mühle gegen einen Acker unterm Walde zwischen Bühlikofen und Birchi.

1326 Juli 13., Bern (F V 516). Rudolf v. Erlach und Berchtold v. Torberg siegeln eine Schenkung des Grafen Peter v. Aarberg an das Kloster Frienisberg.

1326 Juli 26. (F V 518). Graf Peter v. Aarberg erklärt, dass die Lehen Nidau usw., die ihm sein Vetter Rudolf v. Nidau verliehen hat, dahinfallen, falls Graf Rudolf Leibeserben erhalte oder sonst seinen Entschluss widerrufe. Zeuge u. a. Ritter Rudolf v. Erlach.

1326 Dez. 21., Fraubrunnen (F V 531). Ritter Rudolf v. Erlach kauft mit einer Gabe von 50 Pfund seine Tochter Mechthild ins Kloster Fraubrunnen ein.

1327 Aug. 1., Bern (F V 582). Die beiden Ritter Johann v. Bubenberg und Junker Berchtold v. Rümlingen entscheiden einen Streit zwischen den Brüdern Rudolf und Burkhard v. Erlach über ihre zwei Pfrundschupposen zu Höchstetten.

1331 Okt. 12., Bern (F V 835). Der Rat von Bern fällt das Urteil in einem Prozess, den Ritter Rudolf v. Erlach über die Weidrechte von zwei seiner Güter zu Richigen und Emmingen mit zwei Nachbarn führt.

1331 Okt. 12., Bern (F V 836). Urteil im Prozess zwischen Rudolf v. Erlach und der Witwe Heinrich v. Lindnachs um Holzberechtigungen des Guts zu Emmingen.

1333 April 30. (F VI 45). Ritter Rudolf v. Erlach und Junker Burkhard, sein Bruder, präsentieren als Inhaber des Patronatsrechts dem Bischof von Konstanz den gleichnamigen Sohn des erstern als Pfarrer in Höchstetten.

1333 Mai 17., Bern (F VI 50). Uebereinkunft zwischen Ritter Rudolf v. Erlach und seinem Bruder Junker Burkhard über den ihnen gemeinsam gehörenden Kirchensatz zu Höchstetten. Rudolf ist „burgensis in Berno".

1334 Mai 6. (F VI 108). Graf Peter v. Aarberg und Junker Johann v. Spins verpflichten sich zu Schadenersatz gegenüber ihrem Mitbürgen Ritter Rudolf v. Erlach.

1334 Nov. 29. (F VI 157). Graf Peter v. Aarberg verzichtet auf seine Rechte auf den Kirchensatz von Belp. Zeugen Rudolf v. Erlach neben Schultheiss, Stadtschreiber und Räten von Bern, Rudolf v. Spins und dem Abt von Frienisberg.

1336 Febr. 19. (F VI 254). 20jähriges Burgrecht der Söhne des Grafen Rudolf v. Neuenburg-Nidau mit Bern. Sie erklären, nach Recht und Gewohnheit von Bern mit Ritter Rudolf v. Erlach bevogtet zu sein, und versprechen, wenn sie 14jährig sein werden, binnen Monatsfrist das Burgrecht zu beschwören.

1336 April 2. (F VI 274). Graf Peter v. Aarberg verkauft mit Zustimmung des Grafen Rudolf v. Nidau den Hof zu Hardern und Grundstücke zu Busswil samt einigen Eigenleuten an Ritter Rudolf v. Erlach.

1337 März 8. (F VI 343). Der Edelknecht Conrad v. Nidau, zurzeit Vogt zu Erlach („tunc temporis advocatus in Erlach"), erhält vom Kloster St. Johann bei Erlach die Hälfte eines Baumgartens bei Erlach zu Lehen.

1338 Nov. 18., Jegenstorf (F VI 447). Martin Emiger, Burger zu Bern, verspricht Ritter Rudolf v. Erlach, ihm seine Güter zu Urtenen auf Begehren zurückzuverkaufen.

1338 Nov. 22., Frienisberg (F VI 448). Graf Rudolf v. Neuenburg-Nidau erklärt sich von Bern für zufrieden gestellt durch Vermittlung des Grafen Peter v. Aarberg, des Herrn Berchtold v. Torberg und des Herrn Rudolf v. Erlach, Ritter.

1339 Mitte Juni (F VI 481). Ritter Johann v. Bubenberg d. Ä. verkauft seine Hälfte der Rieder zwischen Niederlindach und Reichenbach, deren andere Hälfte Peter v. Krauchtal d. Jg. und Vinzenz Buweli gehört, an den Ritter Rudolf v. Erlach. (Die Urkunde wird für gefälscht, oder doch für vor- oder rückdatiert erklärt.)

1339 Juli 7. (F VI 486). Gräfin Verena v. Neuenburg, Witwe Rudolf v. Neuenburg-Nidaus, bestätigt die Recht und Freiheiten der Stadt Erlach. Zeuge Conrad v. Nidau, jetzt Vogt zu Erlach („advocatus nunc de Herliaco").

1340 März 29., Romont (F VI 514). Graf Peter v. Aarberg, die Vertreter des Grafen v. Nidau (rectores comitis de Nidowa) und die Stadt Freiburg verbinden sich durch Vermittlung des

Grafen Ludwig von Savoyen, Herrn der Waadt, mit Murten gegen die Berner.
(Dazu gehören die Klagen und Gegenklagen von Freiburg und Murten vom 2. April, F VI 517, 521.)

1340 Aug. 9., Königsfelden (F VI 536). Friede von Königsfelden. Für die Grafen Rudolf und Jakob, die Söhne des gefallenen Grafen v. Nidau, handelt Graf Hugo v. Buchegg.

1340 Dez. 20. (F VI 557). Gräfin Verena v. Neuenburg, Witwe Rudolf v. Nidaus, bestätigt eine Verfügung ihres sel. Gemahls zugunsten seines Bruders Conrad v. Nidau, Güter in Erlach betreffend. (Rudolf v. Erlach wird weder als Vogt der Grafensöhne noch als Kastlan von Erlach genannt.)

1342 Mai 10. (F VI 664). Ritter Rudolf v. Erlach kauft von Heinrich Buweli, Burger von Bern, den dritten Teil der Mühle, Stampfe und Säge zu Bühlikofen und andere Rechte daselbst.

1342 Mai 27. (F Nachträge). Graf Peter v. Aarberg und Rudolf v. Erlach, Ritter, Vogt und Pfleger der edlen Herren Grafen Rudolf und Jakob v. Neuenburg-Nidau, treten mit Rat des Herrn Johann v. Bubenberg, Ritters, und Johann v. Spins zugunsten des Klosters St. Urban von ihren Ansprüchen an die Kirche von Hägendorf und die dazu gehörigen Zehnten zurück, nachdem sie mit andern Dienern der jungen Herren v. Nidau, nämlich Ritter Heinrich v. Ifentals und Johann v. Spins Kundschaft aufgenommen haben.

1343 — (F Nachträge). Graf Ludwig v. Neuenburg gibt dem Ritter Rudolf v. Erlach gewisse Reben hinter Landeron zu Lehen unter der Bedingung „de preferrer ledit seigneur comte à tous ceux auxquels il pourrait s'astreindre cy après" Rudolf darf die Reben selber bauen oder an Leute verleihen, die in den Gebieten des Grafen wohnen.

1343 März 11. (F VI 725). Rudolf v. Erlach Siegler einer Rüeggisberger Urkunde.

1343 April 30., Biel (F VI 732). Verkauf eines Hauses in Biel, von dem eine Abgabe gezahlt wird an „Chůnrado quondam advocato in Erlach".

1343 Juni 19. (F Nachträge). Graf Peter v. Aarberg und Rudolf v. Erlach vidimieren gemeinsam einen Freiheitsbrief für die Stadt Aarberg.

1343 Juli 2. (F VI 753). Graf Peter v. Aarberg und Rudolf v. Erlach, Herr zu Reichenbach, vidimieren einen Freiheitsbrief der Stadt Erlach.

1343 Aug. 16. (F VI 766). Ritter Rudolf v. Erlach, Vogt und Pfleger der edlen Herren Graf Rudolf und Graf Jakob v. Neuenburg-Nidau, schliesst mit Rat und Geheiss der Grafen Eberhard v. Kiburg, Peter v. Aarberg und Johann v. Froburg eine Richtung ab zwischen Bern und Nidau. (Zu diesem Frieden gehört ein undatierter Bündnisentwurf, F VII 95, vgl. die Erklärung vom 22. August, F VI 771.)

1343 Aug. 21. (F Nachträge). Ritter Rudolf v. Erlach, Vogt und Pfleger der Grafen Rudolf und Jakob v. Nidau, spricht dem bescheidenen Manne Johann v. Ulfingen Entschädigung zu, nachdem er erfahren, dass dessen Lehen an der Mühle zu Madretsch durch den Bau der Mühle zu Nidau vor der Brücke geschwächt worden sei.

1343 Aug. 22. (F VI 771). Die Grafen Rudolf und Jakob v. Nidau erklären, dass ihr Bündnisvertrag mit den Bernern sofort in Kraft treten soll, sobald die Stadt Freiburg ihre Einwilligung erteilt haben werde. Es siegeln Graf Eberhard v. Kiburg, Graf Peter v. Aarberg und Ritter Rudolf v. Erlach, ihr Vogt.

1343 Okt. 27., Nidau (F VI 788). Ritter Rudolf v. Erlach, „tunc temporis tutor et gubernator nobilium puerorum quondam domini Rudolphi comitis Novicastri et domini in Nydowa", schenkt mit Zustimmung und im Auftrag des Grafen Ludwig v. Neuenburg und des Grafen Peter v. Aarberg dem Kloster Gottstatt Güter zu Orpund zur Stiftung einer Jahrzeit für den Grafen Rudolf v. Nidau.

1343 Okt. 27. (F VI 788). Graf Johann v. Froburg, Freiherr Johann v. Kramburg, Schultheiss Johann v. Bubenberg und Ritter Rudolf v. Erlach entscheiden als Schiedsrichter einen Streit zwischen Graf Peter v. Aarberg und dem Kloster Frienisberg zugunsten des letztern.

1343 Dez. 15. (F VI 803). Graf Ludwig v. Neuenburg und Ritter Rudolf v. Erlach, „tutor et advocatus" des Grafen Rudolf v. Nidau, verständigen sich mit der Stadt Biel wegen eines Allmendstreits.

1344 März 16., Biel (F VII 21). Graf Rudolf v. Neuenburg-Nidau anerkennt, dass er die Gärten und Wiesen zu Nidau als Lehen vom Bischof von Basel besitze. Rudolf v. Erlach siegelt neben dem Schultheissen Johann v. Bubenberg und andern als Vogt „desselben mins junkherren von Nidau".

1345 Febr. 1. (F VII 82). Edelknecht Berchtold Vizthum und seine Frau Paula, Tochter Philipp v. Kiens, erklären sich befriedigt für alles das, was sie an die Stadt Bern geliehen und bezahlt haben. Zeugen Růf v. Erlach und Philipp v. Kien.

1345 April 4., Münchenbuchsee (F VII 93). Der nunmehr zu Tagen gekommene Graf Rudolf v. Nidau gelobt die treue Vollziehung der Richtung, die „her Rud. v. Erlach, min lieber diener, an miner stat, zu dien ziten, da ich under minen tagen waz und er min pfleger waz", mit Bern geschlossen hatte.

1345 Okt. 15. (F VII 132). Rudolf v. Erlach neben den beiden Johann v. Bubenberg Zeuge beim Ehevertrag zwischen Jost, Sohn Ulrichs des Rychen, und Anna Senn.

1346 April 26. (F Nachträge). Paula, die Tochter Philipp v. Kiens und Ehefrau Junker Berchtold Vizthums, gibt mit Willen Ritter Rudolf v. Erlachs, ihres Oheims und Vogtes, und ihres Mannes ihre Einwilligung zur Uebertragung von Gütern zu Steffisburg an ihren Bruder Johann v. Kien. Erlach siegelt.

1346 Aug. 24. (F VII 207). Junker Peter v. Grünenberg nebst Greta, seiner Ehefrau, erklärt seine Zustimmung zum Verkauf des Hauses und Gartens seines Schwiegervaters Philipp v. Kien an der Kirchgasse in Bern zwischen den Häusern und Hofstätten der v. Bubenberg, Burkhard v. Erlachs und Johanns des Suters an der Brügge, an Ritter Rudolf v. Erlach.

1346 Dez. 1. (F VII 221). Jakob v. Grasburg, Burger von Bern, verkauft ein Gut zu Emmingen an Rudolf v. Erlach und erhält dafür tauschweise einige Besitzungen zu Höchstetten.

1346 gl. Dat. Gegenbrief Rudolf v. Erlachs.

1346 Dez. 5 (F VII 221). Jakob v. Grasburg räumt dem Ritter Rudolf v. Erlach an einigen Gütern zu Rumendingen und Wynigen, die er von demselben erworben hat, das Recht des Rückkaufs ein.

1346 Dez. 31. (F VII 228). Schultheiss und Rat von Bern entscheiden einen Streit zwischen Ritter Rudolf v. Erlach einerseits und Peter v. Krauchtal d. Jg. und Vinzenz Buweli anderseits um die Mühle, Bläue und Säge zu Bühlikofen. Sie gehören Erlach gegen eine Zahlung.

1347 Jan. 16. (F VII 231). Cunz v. Erlach, Vogt zu Nidau, Edelknecht, verbürgt sich Bern und Biel gegenüber für drei Brüder v. Ifental.

1347 April 16. (F VII 252). Conrad v. Erlach, Vogt zu Nidau, Zeuge.

1347 Mai 12. (F Nachträge). Ders. „nunc advocato in Nydowa". (Weitere Urkunden über Conrad v. Erlach in den Fontes.)

1349 April 17. (F VII 422). Graf Peter v. Aarberg befreit das Kloster Frienisberg von Lasten und Beschwerden zur Ersetzung früher zugefügten Schadens und zur Stiftung von Jahrzeiten. Rudolf v. Erlach siegelt neben Schultheiss Johann v. Bubenberg u. a.

1352 Sept. 21. (F VII 669). Graf Rudolf v. Neuenburg-Nidau unterwirft sich zur Beilegung seiner Streitigkeiten mit seiner Mutter Verena v. Neuenburg dem Spruche des Grafen Ludwig, Herrn zu Neuenburg. Zeuge u. a. Rudolf v. Erlach.

1353 Nov. 4. (F VIII 24). Rudolf und Konrad v. Erlach u. a. Zeugen bei der Aussetzung eines Leibgedinges durch Graf Rudolf v. Nidau zugunsten seiner Ehefrau.

1356 Nov. 14. (F VIII 159). Johans von Lampartheim verspricht, Kinder und Gut seiner Ehefrau, einer Leibeigenen des Hauses Buchsee, diesem nicht zu entfremden. Rudolf v. Erlach siegelt auf Bitte des Ausstellers.

1357 März 1. (F VIII 185). Kristan ze Hanberg anerkennt, Eigenmann des Hauses Buchsee zu sein. Ritter Růf v. Erlach siegelt auf Bitte des Ausstellers.

1357 Mai 2. (Matile II 763). Johann v. Châlons bestätigt dem Grafen Ludwig v. Neuenburg seine Lehen, darunter „le fié de Monseigneur Roud de Cerlier, qui vault dix livrees de terre".

1357 Mai 16. (F VIII 197). Johans Sprosser von Schüpfen anerkennt, dass seine Kinder von einer Eigenfrau des Hauses Buchsee dessen Eigenleute sein werden. Ritter Růf v. Erlach siegelt auf Bitte des Ausstellers.

1359 Nov. 16. (F VIII 307). Elli Teschlina anerkennt, Leibeigene des Johanniterhauses Buchsee zu sein. Rudolf v. Erlach siegelt auf Bitte des Ausstellers.

1360 Okt. 23. (F VIII 369). Verkauf einer Rente von einem halben Saum weissen Weines bei Erlach von einem Weinberg genannt an der Halden, anstossend an Reben des Herrn „Rudolfus de Richenbach quondam castelanus in Erlach".

1360 Nov. 7. (F VIII 371). Margaretha v. Erlach, Witwe des Jost v. Rudenz, auch namens ihrer Kinder Heinzmann, Margaretha und Cecilia, quittiert ihrer Mutter und ihren Brüdern Rudolf und Ulrich für die von Rudolf v. Erlach sel., ihrem Vater, ihr versprochene Ehesteuer von 800 Pfund.

1364 Nov. 23. (F VIII 596). Bruder Günther von Strassburg, Leutpriester, und die Brüder gemeinlich des Deutschordenshauses von Bern verkaufen um 70 Pfund Pfg., wovon 20 Pfund dem Bruder Thiebold, weiland Leutpriester, bezahlt worden sind und die andern jetzt bezahlt werden, an Růf und Ulrich v. Erlach, Edelknechte, 2 Pfund ewiges Gelds auf ihrer Schleife zu Sulgen. Die 2 Pfund sollen für Seelgerete zu Trost und Heil der Seele Herrn Růfs sel. v. Erlach, Ritters, der vorgen. v. Erlach Vater, jährlich auf St. Agathen Tag oder acht Tage vor- oder nachher als Jahrzeit verwendet werden.

# Quellen- und Literaturnachweis

## Ungedrucktes aus dem Staatsarchiv Bern

Fontes Rerum Bernensium, Nachträge, Sammlung von Abschriften von Urkunden. — F Nachträge
Freiheitenbuch der Stadt Bern.
Frutigen Dokumentenbuch I.
Kriegsratsarchiv.
Laupen Dokumentenbuch I.
Wehrwesen bis 1798, Nr. 285 [1], Kriegsordnung von 1371/1536. Nrn. 285—286, Auszugsrödel.

## Gedruckte Quellen und Darstellungen

*Zeitschriften:*

Abhandlungen des Historischen Vereins des Kts. Bern. — Abh.
Anzeiger für schweizerische Geschichte. — Anz.
Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern. — Archiv Bern
Archiv für schweizerische Geschichte. — Archiv f. schw. Gesch.
Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde, hg. v. Gustav Grunau. — Bll. f. bern. Gesch.
Jahrbuch für schweizerische Geschichte. — Jahrb.
Neues Berner Taschenbuch, hg. v. Heinrich Türler. — Berner Taschenb.
Quellen zur Schweizergeschichte. — Quellen
Wochenblatt, Solothurner. — Sol. Wochenbl.
Zeitschrift, Berner, für Geschichte und Heimatkunde. — BernerZtschr.

---

Aeschbacher, Paul. Die Grafen von Nidau und ihre Erben. Hg. v. Landesteilverband Seeland des Bernischen Lehrervereins. Heimatkundliche Monographien Nr. 2. Verlag Heimatkunde-Kommission Seeland, Biel 1924.
Amiet, J. J. Die französischen und lombardischen Geldwucherer des Mittelalters, namentlich in der Schweiz. Jahrb. 1—2 (Sep.). Zürich 1877.
Bähler, Ed. Das Schlachtfeld bei Laupen. Archiv Bern IV. Bd. 3. Heft. Bern 1860.
Bähler, R A. Die Laupenschlacht. Bern 1839.
Balmer, Hugo. Die Erwerbung Laupens durch Bern. Berner Woche, 14 (1914), Nrn. 28—30.
Berchem, Victor van. Le rôle du comte Aimon de Savoie dans la guerre de Laupen. Anz. 1895.
— Jean de la Tour-Chatillon, un grand seigneur vallaisan au 14e siècle. Mémoires et documents de la Société d'histoire de la Suisse romande, 2e série t. 4. Lausanne 1902.

Berchtold, Jean Nicolas. Histoire du canton de Fribourg. 3 vols. Fribourg 1841—52.

Beyeler, H. Das Schlachtfeld von 1339. Der Achetringeler, Chronik Laupen, Neuenegg und Mühleberg, Nr. 12 (Silvester 1938). Laupen 1938.

Bichsel, Adolf. Graf Eberhard II. von Kyburg (1299—1357). Diss. Bern 1899.

Bloesch, Emil. Diebold Baselwind. Berner Volksschriften, 17. Bern o. J., und in Sammlung Bernischen Biographien I. 4. H. 1884.

— Die geschichtliche Entwicklung der Stadt Bern zum Staate Bern. In: Festschrift zur 7. Säkularfeier der Gründung Berns. Bern 1891.

— Geschichte von Laupen. Archiv Bern VIII, 4. H. 1875.

— Art. Rudolf von Erlach. Allg. Deutsche Biographie, VI.

Bl — Rudolf von Erlach bei Laupen; eine Antwort. Bern 1890.

— Die Umgebung von Bern vor Gründung der Stadt. Bern 1893.

Boehmer, F. Rer. Germ. Boehmer, Johann Friedrich. Fontes Rerum Germanicarum, Geschichtsquellen Deutschlands. 4 Bde. Stuttgart 1843—68.

Büchi, Albert. Die Ritter von Maggenberg. Freiburger Geschichtsblätter, 15 (1908).

Burri A. Oberste Heeresleitung im alten Bern. Der kleine Bund, 20 (1939), Nr. 5, 29. Jan.

Burri, Friedrich. Die einstige Reichsfeste Grasburg. Archiv Bern XXXIII, 1. H. Bern 1935.

Castella, Gaston. Histoire du canton de Fribourg. Fribourg 1922.

Chronik der Stadt Zürich. Hg. v. Johannes Dierauer. Quellen 18. Basel 1900.

Chronik, Oberrheinische. Hg. v. Franz Karl Grieshaber. Rastatt 1850.

C Conflictus apud Loupon. Hg. v. G. Studer. s. Justinger.

Cr Cronica de Berno. Hg. v. G. Studer. s. Justinger.

Delbrück, Hans. Geschichte der Kriegskunst. Berlin 1907.

— Der kriegerische Ursprung der schweizerischen Eidgenossenschaft. Sep. Preussische Jahrbücher. Berlin 1906.

Dierauer, Johannes. Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft. 5 Bde. (Geschichte der europäischen Staaten, hg. v. Hermann Oncken, I. Abt.) 1. Bd., 3. Aufl. Gotha 1919.

Diesbach, Max de. Regeste fribourgeois 515—1350. Sep. Archives de la Société d'histoire du canton de Fribourg, t. 10, 1er livr. Fribourg 1913.

Diessenhofen, Heinrich (Truchsess) von. Chronik. In: Boehmer, Fontes Rerum Germanicarum, IV. Stuttgart 1843—68.

Engelhard, Johann Friedrich Ludwig. Der Stadt Murten Chronik und Bürgerbuch. Bern 1828.

Fetscherin, Bernhard Rudolf. Die Gemeindeverhältnisse in Bern im 13. und 14. Jahrhundert. Abh. II, 1. H. Bern 1851.

Fischer, Rudolf von. Die Feldzüge der Eidgenossen diesseits der Alpen vom Laupenstreit bis zum Schwabenkrieg. Schweizer Kriegsgeschichte, H. 2. Bern 1935.

Fluri, Adolf. Konrad Justingers Handschrift. Anz. 1899.
— Justinger und seine Chronik. Anz. 1906.
— Die älteste Kopie Justingers. Anz. 1907.
Fontes Rerum Bernensium, Berns Geschichtsquellen. Hg. v. Historischen Verein des Kantons Bern. 9 Bde. Bern 1877 ff. F
Geiser, Karl. Geschichte der bernischen Verfassung von 1191—1471. Bern 1888.
— Der Bund Berns mit den Waldstätten vom 6. März 1353. Berner Taschenb. 40 (1891).
Hadorn, Walter. Die Beziehungen zwischen Bern und Savoyen bis zum Jahre 1384. Archiv Bern XV (1899), 2. H.
— Neues zur Laupenschlacht. Bll. f. bern. Gesch. 3 (1907).
Haene, Johannes. Die Hauptmannschaft Rudolfs von Erlach in der Schlacht bei Laupen. Centralblatt des Zofingervereins, 25 (1885) S. 154. Dazu E. v. Muralt, ibid. S. 365.
Heumann, Johannes. Opuscula quibus varia juris Germanici itemque historica et philologica argumenta explicantur. Nürnberg 1747.
Hisely, Jean Joseph. Histoire du comté de Gruyère. Mémoires et documents de la Société d'histoire de la Suisse romande, t. 9—11. Lausanne 1851.
Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz. 7 Bde. Neuenburg 1921—34. HBLS
Hürlimann, E. Die Belagerung Laupens. Der Achetringeler, Chronik Laupen, Neuenegg und Mühleberg, Nr. 12 (Silvester 1938). Laupen 1938.
Johannes von Victring (Victoriensis). Chronik. In: Boehmer, Fontes Rerum Germanicarum, I. Stuttgart 1843—68.
Johannes von Winterthur (Vitoduranus). Die Chronik des Minoriten J. v. W. Johannis Vitodurani Chronicon. Hg. v. Georg v. Wyss. (Sep.) Archiv f. schw. Gesch. XI. Zürich 1856. — Deutsche Uebersetzung im Neujahrsblatt der Bürgerbibliothek Winterthur, 1859—63.
Justinger, Conrad. Die Berner Chronik des C. J. Nebst vier Beilagen: 1. Cronica de Berno. 2. Conflictus Laupensis. 3. Die anonyme Stadtchronik oder der Königshofen-Justinger. 4. Anonymus Friburgensis. Hg. v. G(ottlieb) Studer. Bern 1871.
Justinger. J
Königshofen-Justinger. K-J
Kälin, J. B. Vom Kriege der Herrschaft Oesterreich gegen Schwyz von 1336. Mitteilungen des Hist. Vereins des Kantons Schwyz, 24. H. Schwyz 1915.
Kitt, Heinrich. Ein späterer Zusatz zur Narratio de Conflictu Laupensi. Anz. 1 (1870), Nr. 2.
Kopp, Joseph Eutych. Geschichte der eidgenössischen Bünde; mit Urkunden. 2 Bde. Luzern-Wien 1845—82.
Laupenlied, s. Vetter, Die ältesten Chronisten und Sänger vom Laupenstreite. Bern 1889.
Marro, C. Chronique du Canton de Fribourg. Fribourg 1878.

Matile, George Auguste. Monuments de l'histoire de Neuchâtel. 2 vols. Neuchâtel 1844—48.

Matthias von Neuenburg. Matthiae Neoburgensis Chronica. Hg. v. G. Studer. Bern 1866.

Morgenthaler, Hans. Wo war die Brunschür im alten Bern? Der Bund, Nr. 98, Bern, 28. Febr. 1939, Morgenblatt.

Moser, Christian. Mondschein in der Nacht vor der Laupenschlacht (21. Juni 1339). (Sep.) 16. Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern. Bern 1898.

Mülinen, Egbert Friedrich v. Beiträge zur Heimatkunde des Kantons Bern, 1.—4. H. Bern 1879 ff.

Nabholz, Hans, u. a. Geschichte der Schweiz, 1. Bd. Zürich 1932.

Nyffeler, Johannes. Heimatkunde von Huttwil. Bern 1871.

Oechsli, Wilhelm. Quellenbuch zur Schweizergeschichte, 1. Bd. 2. A. Zürich 1900.

Plüss, August. Huttwil bis zum Uebergang an Bern. Berner Taschenb. 1908.

Recueil diplomatique du Canton de Fribourg. 4 vols. Fribourg 1839—77.

Rennefahrt, Hermann. Mülenen, in: Das Frutigbuch. Bern 1938.

— Grundzüge der bernischen Rechtsgeschichte. 4 Bde. (Abhandlungen zum schweizer. Recht, N. F. 34, 66, 81, 114.) Bern 1928—36.

— Die Rechtsquellen des Kantons Bern, 2. Teil, 2. Bd.: Das Statutarrecht der Landschaft Frutigen. (Sammlung schweizer. Rechtsquellen.) Aarau 1937.

Rodt, Bernhard Emanuel v. Geschichte des bernischen Kriegswesens von der Gründung der Stadt bis zur Staatsumwälzung von 1798. 2 Bde. Bern 1831/34.

Rodt, Eduard v. Bern im 13. u. 14. Jahrhundert. Bern 1907.

— Bernische Burgen. Bern 1909.

Sammlung bernischer Biographien. Hg. v. Hist. Verein d. Kts. Bern. Bern 1884 f.

Schmid, Bernhard. Forst und Reichsrechte im Bernbiet. Vortrag im Historischen Verein d. Kts. Bern, 11. Nov. 1938.

— Der Königshof Bümpliz. (Sep.) Festschrift E. Welti. Aarau 1937.

— Burg und Hof zu Spiez; ein altes Königsgut. Berner Ztschr. Nr. 1. Bern 1939.

Sterchi, Jakob. Aarberg bis zum Uebergang an Bern. Bern 1877.

Studer, Gottlieb. Die Geschichtsquellen des Laupenkrieges. Das Laupenlied. Archiv Bern IV, 3. H. 1860/61.

— Die Handschriften der Bernischen Stadtchronisten Justinger, Dittlinger-Tschachtlan, Schilling und der Berner Chronik im Anschluss an Königshofen. Archiv Bern IV, 4. H. 1860.

— Rudolf von Erlach und die Narratio proelii Laupensis. Archiv Bern IV, 4. H. 1860.

— Studien über Justinger. Archiv Bern V, 3. u. 5. H., VI, 2. u. 3. H. 1861/63/65/67.

— Ueber das Verhältnis Murtens zu Bern während des Laupenkrieges. Archiv Bern IV. 3. H. 1860.
— Justinger und die Narratio conflictus Laupensis. Anz. 1871.
Stürler, Moritz v. Der Laupenkrieg 1339 und 1340; kritische Beleuchtung der Tradition als Beitrag zur Läuterung der ältern Bernergeschichte. Bern 1890. St
Tobler, Gustav. Die Chronisten und Geschichtsschreiber des alten Bern. Festschrift zur 7. Säkularfeier der Gründung Berns. Bern 1891.
— Die Berner Chronik des Diebold Schilling 1468—1484. 2. Bd. Nachwort. Bern 1897—1901.
— Notizen zum Leben Konrad Justingers. Anz. 1886.
Tschudi, Aegidius. Chronicon Helveticum. Hg. v. Joh. Rud. Iselin. Basel 1734.
Türler, Heinrich. Schloss Laupen. Berner Taschenb. 30 (1925).
— Eine Urkunde über den Krieg gegen die Herren von Weissenburg und den Gümmenenkrieg. Berner Taschenb. 1902.
Urkundenbuch der Abtei St. Gallen, bearbeitet von Hermann Wartmann u. a. 3. Teil. St. Gallen 1882.
Vetter, Ferdinand. Die ältesten Chronisten und Sänger vom Laupenstreite. Bern 1889.
— Neues zu Justinger. Jahrb. 31 (1906).
Wattenwyl von Diesbach, Eduard v. Geschichte der Stadt und Landschaft Bern. 2 Bde. Bern 1867—72. W
— Die bernischen Burglehen in der Grafschaft Kiburg. Archiv Bern VII. 3. H. 1870.
Welti, Friedrich Emil. Kunrat Justinger. Anz. 7 (1894—97).
Willi, Andreas. Die Beteiligung der Oberhasler an der Schlacht bei Laupen. Interlaken 1879.
Winter, Ernst Karl. Rudolph IV. von Oesterreich. 2 Bde. (Wiener soziologische Studien, 3) Wien 1934—36.
Wirz, Hans Georg. Die Freiheitskämpfe der Berner bis zum Siege von Laupen. Vortrag im Hist. Verein Bern, Auszug im Archiv Bern XXX, 2. H. 1930.
— Zwischen Morgarten und Sempach. Bern 1939. Teildruck „Zum Tage von Laupen". Neue Berner Zeitung, 12 (1930) Nr. 143, 21. Juni.
— Streiflichter zum Laupenkrieg. Vortrag im Hist. Verein Bern, 6. Jan. 1939.
— Zürich und Konstanz im Kampf zwischen Ludwig dem Bayer und dem Papsttum. Diss. Zürich 1912. Frauenfeld 1912. Wirz,
Wyss, Georg v. Ein Landfriedenskreis in Burgunden. Anz. 1873.
— Unmassgebliche Gedanken ... s. Studer, Archiv Bern IV. 4. H. 1860.
— Geschichte der Historiographie in der Schweiz. Zürich 1895.

# Anmerkungen

S. 1—15

## 1. Die Quellen

## 2. Der Laupenkrieg in der Zeitgeschichte

### Kaiser und Papst

1) W II 22.
2) F V 418.
3) Matthias 75. W II 36.
4) 2 Urkunden v. 10. Febr. 1326, F V 493, u. Nachträge n. Urkundenbuch St. Gallen III 459. W II 38.

### Die Haltung Berns

1) Wirz, Diss. 14 ff.
2) Bloesch, Sammlung bern. Biographien, 4. H. 241.
3) F Nachträge, 1321, 10. Juni, 30. Nov. Wirz, Diss. 18.
4) Winter, Rudolph IV. von Oesterreich, I. 294, 296, 357 ff.
5) F IV 431, 442, 445.
6) F IV 428, Nachträge 17. Okt. 1310. Burri, Grasburg, 263, Beilage III.
7) F IV 415, 474.
8) F IV 514. Amiet 18.
9) F Nachträge, 20. Mai 1313.
10) W II 5.
11) F V 422.
12) F VI 121, 123.
13) F IV 639, 644, F V 794.
14) Urkundenbuch St. Gallen III 459. Wirz, Diss. 14.
15) W II 43, 66.
16) Geiser, Gesch. d. bern. Verfassung, 8, 20, 22.
17) F V 329.
18) F V 361.
19) F IV 323, 8. Mai 1308. J 42.
20) F V 422. Erster Vogt Heinrich v. Bollingen, 3. März 1329, F V 676.
21) F V 349, 361.
22) F VI 121, 123.

## 3. Die Lage im Uechtland

### Die Rivalität zwischen Freiburg und Bern

1) J 75.
2) J 43.
3) Nabholz, Gesch. d. Schweiz, I 180. Geiser, Gesch. d. bern. Verfassung, 7. Ueber die Verbindung des freien Landadels mit Bern, Geiser 46.

A. W. Strobel, Vaterländische Geschichte des Elsasses, 2. Bd. S. 289 ff., Strassburg 1841/42, das Beispiel eines von Kaiser Karl IV. gebotenen Städtebündnisses von 10 Reichsstädten im Elsass.

4) Geiser 6 ff. HBLS II 132.
5) F II 241.
6) F II 775.
7) F III 707.
8) F IV 322.
9) Büchi, Die Ritter v. Maggenberg, in Freiburger Geschichtsbll. 15 (1908) S. 70 ff.
10) Büchi, a. a. O. S. 97 ff., vgl. hier S. 96.
11) F Nachträge u. V 612, 626.
12) F V 478.
13) F V 123.
14) F V 455, April 1325.
15) F VI 145, 325.
16) Bernh. Schmid, Forst und Reichsrechte im Bernbiet; Vortrag im Hist. Verein Bern, 11. Nov. 1938. Abtauschvertrag zwischen Bern und Freiburg von 1467 im Fryburg-Buch I S. 41, Staatsarchiv Bern.

**Der städtische Frühkapitalismus in Bern und Freiburg**

1) F V 653, 21. Okt. 1328. W II 59.
2) J 71. Die Münzstätte von Kiburg befand sich in Burgdorf.
3) F Nachträge, 1335, vor 1. Mai; 1343, 6. Febr. bis 24. Juni u. 1343 o. Dat. nach Stadtbuch I 24 von Zürich.
4) Amiet 18 ff.
5) F VI 158.
6) F IV 514. Amiet 56.
7) F IV 639, 644.
8) F V 794.
9) Amiet 54 ff. J 61. Lombarden ohne Namen in Geschäften mit dem Kloster Interlaken, F V 625.
10) F VI 147, 149.
11) F VI 404. Stephan gab am 4. April 1330 sein Bürgerrecht in Freiburg i. B. auf, F V 741.
12) F VI 158, 29. Nov. 1334.
13) F VI 261 ff., Febr. 1336.
14) F VI 346, April 1337.
15) F VI 376. Amiet 71 ff., 224.
16) F VI 147, vgl. F VI 733, 398, 541.
17) F V 644, 1328 Aug. 2.
18) Diesbach, Regeste, 179. Recueil dipl. du Ct. de Fribourg II 44. Genannt werden Manuel Thome, Albertus Thome, Georgius Asinarius und Menfriodus Alferius, alle Bürger von Asti.

**Die Wandlungen des Grafen Eberhard v. Kiburg**

1) Matthias 41 ff. Bichsel 9 ff.
2) W II 14 ff. Bichsel 29 ff. Die Willisauer Verträge vom 1. August 1313, F IV 554 ff.
3) F V 418. W II 35.
4) F V 493. W II 38. Bichsel 51.
5) Bichsel 36.
6) F V 329.
7) F V 349, 351.
8) F V 368, 373.
9) F V 361, 31. Okt. 1323.
10) F V 352, 5. Okt. u. 353, 15. Okt. 1323.
11) F V 485, 488, 521. Bichsel 45.
12) F IV 55, 6. April 1301, erneuert F IV 462, 21. Mai 1311. Bichsel 11.
13) F V 346.
14) F V 562.
15) F V 566.
16) F V 668.
17) F V 583.
18) Bichsel 50.
19) F V 653. W II 59. Bichsel 51.
20) J 61.
21) F V 787. F Nachträge, 24. März oder nachher, eine Quittung Eberhards. W II 67.
22) F V 789. Bichsel 55.
23) F V 798. J 61. Erneuerung wörtlich gleich F VI 283, 17. Mai 1336.

## 4. Gümmenen- und Weissenburgerkrieg

**Der Gümmenenkrieg**

1) J 61 ff. W II 71 ff. Bichsel 56 ff. F Nachträge, ein Schreiben des Johannes de Tor u. a. vom 2. Okt. 1332 an den päpstlichen Kämmerer Gosbert, Erzbischof von Arles: Die zwei Wege über Lausanne und Besançon an den päpstlichen Hof seien unsicher wegen Kriegen der Herzoge von Oesterreich, des Herzogs von Burgund, der Markgrafen von Baden, der Bischöfe von Lausanne und Basel, der Grafen von Savoyen, Kiburg, Weissenburg und Neuenburg und der Städte Bern und Freiburg.
2) F VI 65 seine Quittung vom 15. Aug. 1333.
3) F VI 31, 48.
4) F Nachträge seine Quittung vom 20. Mai 1333.
5) F V 822, 5. Sept. 1331.
6) F V 747.
7) J 61. Bichsel 62 u. Anm. 2. W II 38 ff., 78 ff., 82; vgl. F V 842. Studer, Archiv Bern V 600. Rennefahrt, Frutigbuch 209 ff. und Rechtsquellen II. T. 2. Bd. 18 ff. Türler, im Berner Taschenb. 1902, 277 ff.
8) J 61.
9) Berner Taschenb. 1902, 277 ff.

10) J 64. F V 806.
11) F V 841.
12) J 100.
13) J 68—69. W II 71. F VI 71, im Sept. 1333, zahlen die Berner den Herren v. Estavayer Entschädigung für Plünderungen, die die Berner von Murten aus in deren Gebiet verübt hatten. — Lorenz Münzer ist für diese Zeit nicht als Schultheiss nachzuweisen, sondern nur für 1302 bis 1319 (HBLS).
14) Archiv f. schw. Gesch. XI 138 ff. W II 73.
15) F V 842.
16) F Nachträge, Türleriana aus Turin.
17) F VI 9, 20.
18) F VI 31, 48.
19) F VI 33 ff. W II 73. Berner Taschenb. 1902, 280.
20) F VI 76.
21) F VI 81. W II 74. Diesbach, Regeste, 213.
22) F VI 84.
23) F V 842. Immerhin tritt P. vom Turn in der Urkunde als Bürge auf: „ ... se constituerunt fidejussores in manu nostra, recipientes ad opus illorum de Berno et omnium quorum interest vel interesse poterit in futurum, vid. Perrodus de Turre" usw.
24) S. 30 Anm. 7.
25) Berner Taschenb. 1902, 277 ff.
26) J 66 Nr. 121. Auch die Kriege im Oberland und der Aufstand der Hasler währten „vorhin" sieben Jahre, d. h. 1327—1334. J 62 Nr. 113. W II 81.

**Die Verhältnisse im Oberland**

1) F VI 100. W II 107.
2) F VI 261.
3) F VI 431, 434.
4) F VI 454.
5) F VI 256, 258.
6) F V 819. F VI 314.
7) W II 10 ff.
8) F IV 643.
9) F V 18 u. Nachträge.
10) F V 15.
11) F V 16, 17.
12) F IV 619, 620, 622; F VII 727, 728, 7. u. 11. Febr. 1315, ev. 6. u. 10. Febr. 1316, der Kauf. F V 19, 11. April 1318, Verzicht der beiden Berner. Ib. 12. April, R. v. Blankenburg entlässt die Leute ihres Treueides.
13) F V 90.
14) F Nachträge. Die in derselben Urkunde erwähnte Rücklösung von Unterseen scheint nicht ausgeführt worden zu sein.
15) F V 102, 2. Febr. 1319.
16) F V 310, Auftrag v. 13. Dez. 1322; F V 330, 31. März bis 2. April, Gericht.
17) F V 92, im Lager vor Solothurn.

**Der Sturz des Hauses Weissenburg**

1) J 62.
2) Berner Taschenb. 1902, 277 ff.
3) F VI 69.
4) F VI 119. J 63, 71, vgl. 33.
5) F VI 120. W II 84.
6) F VI 121, 123, 129, 130, u. Nachträge. Studer, Archiv Bern V, 5, S. 599. W II 82.
7) F VI 178, 191, im Febr. bezw. April 1335.
8) F VI 149, 17. Okt. 1334.
9) F VI 320, 1. Dez. 1336, Rudolf; F VI 372 ff., 1. Dez. 1337, die drei Herren v. Weissenburg zusammen.
10) J 72.
11) F VI 135, 14. Sept. 1334.
12) F VI 163, 7. Jan. 1335.
13) F VI 169, 1. Febr.
14) F VI 164, 10. Jan. 138, 28. Sept. 1334, Schenkung der Herrschaft Weissenau an Interlaken, 140, 143, Verkauf.
15) F VI 173, 20. Febr.
16) F VI 349, 16. Mai 1337.
17) F VI 164 ff., 249.
18) F VI 192, 195, Sträuben des alten Freiherrn. 197, 12. Juni 1335, berichtet der Neffe Johann den Verkauf dem Bischof von Lausanne.
19) F VI 204. W II 87.
20) F VI 126, 24. Juli 1334.
21) W II 88. Rennefahrt, im Frutigbuch 209 ff. u. Rechtsquellen 2. T. 2. Bd. 18 ff.
22) F VI 147, 12. Okt. 1334, Schreiben der Gläubiger; 149, 26. Okt., Schreiben des Rats.
23) F VI 404, 25. April 1338, Neuenegg.
24) F VI 450, 27. Nov. 1338.
25) F VI 304, 18. Juli 1336.
26) F VI 256, 258.
27) Hisely, Histoire du comté de Gruyère, in Mém. et Doc. de la Société d'histoire de la Suisse romande, IX 214. W II 77.
28) F VI 334.
29) F VI 346, vgl. F VI 352, 10. Juni 1337: Die Grafen v. Greyerz geloben, Herrn Ulrich v. Strätlingen, Kirchherrn zu Spiez, in seinem Besitz von Simmenegg bis Blankenburg nicht zu beeinträchtigen.

## 5. Die Bildung der Koalition gegen Bern

**Der Adelsbund**

1) W II 92.
2) F VI 206. Bichsel 61 ff.
3) W II 96.

**Graf Rudolf III. v. Neuenburg-Nidau**

1) J 70. Aeschbacher 135 „eher 1337"; alles Rudolf v. Nidau betreffende bei Aeschbacher.
2) Archiv f. schw. Gesch. XI 147. Rudolfs Teilnahme am Romzuge Heinrichs VII. s. Aeschbacher 101 ff.
3) F V 518. Aeschbacher 133.
4) F V 582.
5) F VI 448, 22. Nov. 1338.
6) F VI 411, 2 Urkunden Mitte u. 11. Mai 1338. Aeschbacher 140 verknüpft mit dem Bau von Nidau und des Bischofs Stellungnahme gegen Bern den Aufstand der Bieler gegen den Bischof; darüber Versöhnung F VI 395, 20. März 1338.
7) Aeschbacher 129.
8) F VI 343. Aeschbacher 123.
9) Aeschbacher 151.
10) F VI 254. St. 19. Bichsel 63.

**Freiburgisch-österreichische Diplomatie**

1) W II 95.
2) F VI 125.
3) F VI 315.
4) F Nachträge.
5) F VI 283.
6) F VI 296.
7) F VI 275.
8) F VII 734.
9) F VI 395. Aeschbacher 140.
10) F VI 362. Diesbach, Regeste, 222, 1337, 16. Juli, Aimo nimmt Albrecht als Schiedsrichter an; 29. Aug. Annahme des Schiedsspruchs durch Aimo.
11) F VI 380, 381.
12) F VI 384.
13) F VI 383. St. 21.
14) C 310, Z. 23—24.
15) Archiv f. schw. Gesch. XI 147.
16) F Nachträge nach dem Fürstenberg. Urkundenbuch VII 347.
17) Dierauer, Gesch. d. Schweizer. Eidgenossenschaft, I 284 Anm. 52.
18) Quellen 18, S. 43.
19) Böhmer, F. Rer. Germ. I 437.
20) Bichsel 66.
21) J 95.
22) F Nachträge.
23) F Nachträge. Dierauer I 202.
24) F VI 479.
25) F VI 389. W II 100. J 131 sagt, dass der Kaiser den Grafen v. Valangin und andere besoldet habe, damit sie Bern bekriegten.

**Kriegsvorbereitungen und Verhandlungen**

1) F VI 404 ff. W II 101 ff. C 303 ff. J 74 ff., 79 zu „Plamat".
2) F VI 325, 18. Dez. 1336, ein maggenbergischer Erbstreit.
3) C 304.
4) F VI 448.
5) F VI 449, 450, 500.
6) F VI 556; 569, 2. März 1341, Quittung. W II 106.
7) F VI 645, 14. Febr. 1342. F Nachträge, vor 22. Jan. 1342. W II 108.
8) F VI 536, 9. Aug. 1340.
9) F VI 379, 27. Dez. 1337.
10) F VI 505, 24. Dez. 1339.
11) F VI 100.
12) F VI 261.
13) F VI 434.
14) F VI 431, 15. Okt. 1338.
15) F VI 454, 1. Dez. 1338. Schmid, Berner Ztschr. I, 1, S. 39.
16) F VI 545.
17) F VI 463.
19) F VI 207, F Nachträge, 9. Aug. 1335.
20) F VI 339.
21) F VI 376. Amiet 71, 224.
22) F VI 368.
23) F Nachträge.
24) F VI 453, 1. Dez. 1338.

**Savoyische Vermittlungsversuche**

1) Van Berchem, Anz. 1895, S. 178—186; Chillon-Rechnungen Nr. 1 u. 6.
2) a. gl. O. Nr. 2 u. 3.
3) a. gl. O. Nr. 4. Ansprüche Kramburgs, F V 842, 13. Dez. 1331
4) a. gl. O. Nr. 5.
5) a. gl. O. Nr. 7.
6) Sol. Wochenbl. 1826, 370. Hisely 214. St. 23.
7) Boehmer, F. Rer. Germ. I 437.

## 6. Der Kriegsausbruch

**Die Bundesgenossen Berns**

1) F VI 514, s. unten S. 96.
2) J 94. Tschudi I 356.
3) Anz. 1895, S. 185: Im Mai 1340 reisten Boten von Chillon nach Estavayer im Dienste Ludwigs von der Waadt „per litteram de mandato facto baillivo, quod quandocumque requisitus fuerit per baillivum Vaudi, quod ad ipsum accedit cum magna vi et parva, expensis domini, quam ostendit et penes se retinet pro futuro tempore ...".
4) J 86.
5) F VI 181.

### Der Angriff

1) J 80 .C 305. Die Verpflichtung Aarbergs zugunsten Berns wird bestätigt durch die Urkunde vom 2. Juni 1367, F IX 47, Nr. 75.
2) F VI 475, Nr. 490.
3) F VI 480.
4) F VI 475, Nr. 491.
5) F VI 476.
6) J 80 ff.
7) J 82 ff. C 307. Die auffallende Nennung von fünf statt vier Heimlichern lässt es denkbar erscheinen, dass weitere Namensnennungen bei einer Abschrift des Conflictus ausgefallen sind. Mündlicher Hinweis von Dr. H. G. Wirz.
8) Staatsarchiv Bern, Wehrwesen bis 1798, Nr. 285/286. Geiser 13: „der Schultheiss ... übernahm in Kriegszeiten in der Regel, doch nicht immer, den Oberbefehl".

## 7. Die Erlachfrage

### Die Chronisten

1) C 311. Die Erlach-Stellen bei Justinger 83 ff. Königshofen-Justinger 361 ff.
2) Vetter, die ältesten Chronisten u. Sänger vom Laupenstreit; Ders. Neues zu Justinger, Jahrb. 31 (1906) 101 ff., 179 ff.
3) J 124, Nr. 192.

### Die Zweifel an Erlachs Hauptmannschaft

1) St 51 ff.
2) W II 124.
3) Studer, Archiv Bern, IV 4. H. S. 95 ff. „Unmassgebliche Gedanken zu S. 17 ff. von Bd. 4, H. 3 des Archivs ..." von einem ungenannten „Kenner und Forscher"; nach Dierauer I 287 Anm. 59 war es Georg v. Wyss. Haene, Centralblatt des Zofingervereins, 25 (1884/85), 154 ff.
4) Kitt, Anz. 1 (1870) Nr. 2, S. 26 ff.
5) Haene, Centralblatt d. Zofingervereins 25 (1884/85), S. 154 ff.
6) C 311.
7) St 86, vgl. Bl 25, Regest 37.

### Tatsachen und Ueberlegungen zugunsten Rudolf v. Erlachs

1) Bl 6 ff.
2) St 82 ff.
3) Jahrb. 31 (1906), 111 ff.
4) Bl 41. W II 125.
5) Anz. 1 (1870), Nr. 2, S. 26 ff.
6) J Einleitung S. XIV.
7) Chr. Moser, Mondschein in der Nacht vor der Laupenschlacht. In: 16. Jahresbericht d. Geogr. Gesellschaft von Bern, 1898 (Sep.).
8) Archiv IV 4, S. 95 ff. Haene, 154 ff.

9) F VI 254, vgl. oben S. 43 ff.
10) F VI 448, 22. Nov. 1338.
11) F VI 343.
12) F VI 383.
13) a. gl. O. S. 250.
14) F Nachträge und F VI 766, 771.
15) F VI 803.
16) F VI 788.
17) F VII 93.
18) F VI 514.
19) F VI 536.
20) F VI 343.
21) F VI 486/7.
22) F VI 732.
23) F Nachträge, F VII 231, 252 u. später.
24) Aeschbacher 123.
25) F VIII 369.
26) F VI 481. St 86. Bl 25, Nr. 37.
27) F VII 207.
28) F III 741. Im Nov. 1303 (F IV 171) noch „unter Tagen", erscheint Rudolf in der Urkunde vom 19. Juni 1307 (F IV 297) zum ersten Male als volljährig, d. h. 14jährig. Er ist also zwischen 1289 und 1293 geboren.
29) F IV 114.
30) E. Bloesch, Die Umgebung von Bern vor Gründung der Stadt, S. 17.
31) F VIII 369, vgl. F VI 753, 1343 2. Juli „R. de Herliaco, dominus de Richenbach".
32) Vgl. S. 36.

## Die Hauptmannwahl

1) J 83.
2) K—J 361.
3) Archiv f. schw. Gesch. XI (1856), S. 147.
4) J. 34.
5) J 38.
6) J 68, Nr. 124.
7) J 68, Nr. 123.
8) J 72.
9) J 89 ff.
10) J 98.
11) J 101.
12) A. Burri im Kleinen Bund, 20 (1939), Nr. 5, S. 38, 29. Jan.
13) Bl 39 ff.
14) Vgl. S. 29.
15) Vgl. S. 99.
16) Vgl. Bl 41.

## 8. Die Schlacht bei Laupen

### Belagerung und Entsatz von Laupen

1) J 81. Cr 299. C 306. Fürstenberg nur bei J, aber auch bei Johannes von Victring unter den Gefallenen erwähnt.
2) Joh. v. Aubonne erhält Entschädigung vom Bischof am 17. Juli 1339, F VI 487.
3) Rennefahrt, Rechtsgeschichte I 27.
4) J 84. E. Hürlimann, in „Der Achetringeler" Nr. 12 (Silvester 1938) S. 174 ff., enthält alles, was man über die Belagerung weiss und vermuten kann.
5) J 87.
6) C 306. Cr 299 wird Graf Eberhard bei den Belagerern aufgezählt. J 92. F VI 480, Mitte Juni 1339, befand sich Eberhard in Burgdorf.
7) J 86. Man vermisst hier den Herrn v. Ringgenberg (Laupenlied).
8) C 308.
9) J 86 ff. K—J 365. Lokalisierung der „Brunschür" nach Hans Morgenthaler, „Der Bund" Nr. 98, 28. Febr. 1939. Es war die Ziegelhütte des Johann Brun; vgl. F VIII 104, Nr. 257, u. IX 230, Nr. 459. Nach volkstümlicher Ueberlieferung hätte das Bernerheer zu „Käs und Brot" bei Oberbottigen eine weitere Verpflegung erhalten.
10) J 86 ff. C 308. W II 111: Da jeder behelmte Ritter einen Knappen, einen berittenen Diener und einen Schützen mit sich führte, macht das 72 Mann. Dieses Umrechnungsverfahren ist kaum überall mit Genauigkeit anzuwenden, wo „Helme" oder „equites galeati" steht. Tschudi I 356 nennt 80 Helme.
11) F VI 518.

### Die Schlacht

1) C 306, 308 ff. Cr 300. J 82, 90, 86, 92. W II 111, 116.
2) Archiv f. schw. Gesch. XI 147.
3) K—J 368. W II 116.
4) J 88; vgl. Zürcher Chronik, Quellen 18, 43.
5) Böhmer, F. Rer. Germ. IV 33.
6) Neue Berner Zeitung, 21. Juni 1930.
7) Schw. Kriegsgesch. 2. H., S. 15.
8) Delbrück 581.
9) J 88. C 308 ff., 310.
10) Delbrück 579 ff.
11) J 89.
12) C 309, unter Benutzung der Uebersetzung in W. Oechsli, Quellenbuch zur Schweizergeschichte, S. 130 ff.
13) J 89.
14) J 90.
15) J 92.
16) F VI 518. Aeschbacher 147 ff.
17) C 310.

18) J 91.
19) St 39, nach Ratsmanual v. 2. Mai 1530. R. A. Bähler, Die Laupenschlacht, 19; dort auch weitere Funde. H. Beyeler, im Achetringeler 12 (Silvester 1938), S. 184 ff. Ed. Bähler, Das Schlachtfeld von Laupen Archiv Bern V 3. H. S. 368 ff.
20) Cr 300. C 309. St 13. Archiv f. schw. Gesch. XI S. 147. Oberrhein. Chronik, 33.
21) St 11. Heumann 344 ff. bes. 358.
22) J 93.
23) Tschudi I 359.
24) J 91, 94. K—J 370. Anz. 1895, 185. Vgl. Hadorn, Archiv Bern, XV, 2. H. S. 251.
25) Johannes von Victring, Böhmer, F. Rer. Germ. I 437.
26) F Nachträge. Johannes von Winterthur, im Archiv f. schw. Gesch. XI, 147.
27) F VI 483 b, c, d, 788 und Nachträge. „Obierunt plures comitatus Gruerie ..." Für Estavayer vgl. F VI 485; dieselben Aimo, Wilhelm und Peter v. Estavayer versichern am 7. Juni 1339 und am 30. April 1340 den Leuten ihrer Herrschaft, dass ihre freiwillige Kriegshilfe ihren Rechten und Freiheiten keinen Abbruch tun solle. — Aus „von Huss" machte ein Bearbeiter Etterlins und nach ihm Tschudi einen „von Huseneck". Archiv Bern IV, 3. H. S. 58 ff.
28) C 310. J 93.
29) F VI 490.
30) F VI 504.
31) Johannes von Winterthur, Archiv f. schw. Gesch. XI, 148.

## 9. Der Verlauf des Krieges

### Diplomatische Erfolge Freiburgs

1) F VI 492, Nr. 509. Ein advocatus der Stadt Freiburg erscheint: F VI 492, 495, 503, 527, ein Schultheiss: 489, 492 (Nr. 510), 511, 542 bei der Annahme des Friedens. Der erste, wieder mit Namen genannte Schultheiss, Jakob Ritscho, wird genannt 593 bei der Erneuerung des Friedens mit Bern.
2) C 310.
3) F VI 520.
4) St 30, 6. u. 13. Jan.
5) F VI 492.
6) F VI 517 ff., freiburgische Klageschrift, und 521 ff., Gegenklagen Murtens. Studer, Archiv Bern, IV 3. H. S. 77 ff. W II 126.
7) F VI 503.
8) F VI 511.
9) F VI 495, 12. Okt. 1339. Ueber Pierre Gayet s. Studer, Archiv Bern IV 3. H. S. 90. Engelhard, Der Stadt Murten Chronik und Bürgerbuch, 33. F V 111, 2. Mai 1319.
10) F VI 514.

**Neun Monate Kleinkrieg**

1) Studer, Archiv Bern IV. 3. H. S. 86.
2) F VI 489.
3) Seine Quittungen vom 19. Mai und 6. Aug. 1341, Diesbach, Regeste 230, 232. Recueil dipl. III 61, 62.
4) J 95, 96.
5) J 96.
6) J 97.
7) J 100.
8) J 104.
9) J 105, 106, Nrn. 153 u. 155.
10) Johannes von Winterthur, Archiv f. schw. Gesch. XI 148: „Et ideo pauperes facti sunt nimis, ita quod baculus panis confractus est eis, et tanta karistia presertim vini ibi excrevit, quod mensura X vel XII solidis denariorum illius monete vendebatur". W II 129.
11) F VI 494.
12) Johannes von Winterthur, Archiv f. schw. Gesch. XI 148. W II 130 bezieht das Ereignis, auf Grund der Zahl 40, auf die Niederlage des Harsts von Laupen, J 97.
13) J 103, zum Jahre 1341.
14) J 104. K—J 379.
15) St 17, 22, Urk. 19. F VI 453.
16) F VI 493.

**Die bernische Offensive im Frühling 1340**

1) J 96.
2) Cr 300: MCCCXLIIII Ydus April. ist nach der Handschrift zu lesen 1340, 4. Idus Aprilis, 10. April. 1344 ist ein Irrtum des Herausgebers, dem kein Historiker gefolgt ist. C 311. J 96, undatiert. Nyffeler, Heimatkunde von Huttwil, dem sich bedingt A. Plüss, Huttwil bis zum Uebergang an Bern, Berner Taschenb. 1908, S. 191, anschliesst, glaubt, der Zug nach Huttwil sei mit dem Mai 1340 berichteten Auszug der Berner nach Langenthal und bis vor Zofingen identisch. Die Einnahme der Burg Rorberg (J 71) mit dem Huttwiler Zug zu verbinden, ist unhaltbar.
3) J 97.
4) Cr 300. C 311. J 97. W II 131 u. Anm.
5) Der Brand der Neuenstadt nur im C 311. W II 131, Anm. 178.
6) J 100. Cr 300. C 311. Eine 14tägige Frist verstrich zwischen dem Zuge nach Huttwil und dem Treffen am Schönenberg. Die an dieses anschliessende Eroberung der Burg Castels (Kastels NNO v. Freiburg, Gem. Düdingen) berichten die drei Quellen übereinstimmend.
7) Landvogt oder advocatus heisst er nach J 101 und C 312. Urkundlich ist er beglaubigt durch den Waffenstillstand, den er am 29. Juli 1340 mit den Bernern schloss, F VI 533. Hier heisst er Hauptmann der hochgebornen Herren, der Herzoge von Oesterreich, in ihren Landen zu

Schwaben, zu Elsass und im Aargau. Freiheitenbuch 71v, Urk. v. 25. Nov. 1341, heisst er Burkhard von der Alt, Hauptmann u. Landvogt im Thurgau und Aargau.

8) F VI 526.

9) Cr 300.

10) C 312.

11) K—J 373, 374.

12) J 95. W II 132. Studer, Archiv Bern, VI, 1, S. 40 ff. Justinger schreibt „vifli" für traditionell „Rifli" oder „Ryffli".

13) F VI 607.

14) F Nachträge.

15) C 312—313; das „Zwingen" des Textes muss Zofingen sein, nicht die bischöflich-baslerische Burg Zwingen bei Laufen. So auch W II 132. J 100 erwähnt diesen Ort nicht.

16) C 312, datiert bloss „die quadam". J 102, Nr. 149.

17) J 102, Nr. 148.

18) J 104, Nr. 151, vgl. 96, Nr. 138, und vorliegende Schrift S. 100 ff. W II 132 ff.

19) J 100, Nr. 144.

20) J 101 ff., Nr. 146; 98. C 313, „omnes ubique dicerunt: quod manifeste deus pro Bernensibus esset et pro eorum iustitia pugnaret, et quia appareret quod deus civis sive burgensis in Berno esset".

## 10. Die Friedensschlüsse

### Die Nebenkriegsschauplätze

1) F VI 529. Wissenöy, eine alte Landesgrenze unterhalb Laubegg. W II 89. Neue Auffassung von Wirz, Zw. Morgarten u. Sempach, 49 u. Anm.

2) s. S. 103. F VI 493, 18. Sept. 1339.

3) F VI 531.

4) F VI 659.

5) F VI 603.

6) F VII 63. W II 142.

7) F Nachträge, Jan. 1342, weist Johann v. Weissenburg die Stadt Freiburg an, der Königin Agnes auf ihr Begehren die vier Briefe über den Verkauf der Schlösser Interlaken, Unspunnen, Oberhofen und Unterseen auszuhändigen. F VI 645, 14. Febr. 1342, bestätigt die Königin deren Empfang. F VI 658, 27. April 1342, die Verpfändung an Interlaken und Hans v. Hallwyl. F VI 717, 20. Febr. 1343, Herzog Albrechts Mitteilung an die Landleute von Interlaken, Unterseen und Unspunnen von ihrer Verpfändung an das Kloster.

8) F VII 130.

9) F VI 801.

### Die Vermittlung

1) Anz. 1895, S. 185.

2) Ibid.

3) F VI 533, Nr. 550.
4) F VI 533, 536, 2 Urk. v. 9. Aug. 1340. W II 135 ff. Studer, Archiv Bern, VI, 1, S. 61.

**Der Friede von Königsfelden**

1) F VI 658.
2) F VI 717, 20. Febr. 1343, Mitteilung an die Landleute.
3) F VI 545, Nr. 559.
4) F VI 545, Nr. 560.

**Der Friede mit Freiburg und die spätern Friedensschlüsse**

1) F VI 542. Dass dieser Waffenstillstand in Flamatt ausgestellt wurde, bietet eine Erklärung für Justingers Darstellung, dass vor dem Laupenkriege in Flamatt Verhandlungen stattgefunden hätten (J 79). Man hält dafür, dass hier Flamatt irrtümlich statt des benachbarten Neuenegg stehe, wo die bekannten Verträge vom 25. April 1338 ausgestellt wurden. Möglich bleibt aber, dass eine zweite, ergebnislose Besprechung vor dem Kriegsausbruch in Flamatt stattfand.
2) F Nachträge.
3) W II 138.
4) F VI 540.
5) F Nachträge.
6) F VI 556, 569. Diesbach, Regeste 229. Recueil dipl. III 24, 48. Am 28. Febr. 1347 erklärte sich Ueli v. Kramburg befriedigt für Entschädigung von denen von Bern, „ez were von des dienstes wegen, den ich inen getan hatte, oder von der pheriden wegen, die si mir nâmen uffen ir velt, do ich diener waz mines herren von Thierstein, oder anders . . .“ F VII 239, Nr. 242.
7) F VI 572.
8) Diesbach, Regeste 230, 232. Recueil dipl. III 61, 62.
9) F VI 597.
10) F VI 593.
11) F VI 696. W II 139 lässt P. v. Greyerz d. Ä. schon früher, mit Freiburg zusammen, Frieden schliessen. Dagegen St 37. Der Wortlaut, dass aller Schaden „bis auf diesen Tag“ gesühnt und abgetan sein soll, ist doch wohl so zu verstehen, dass kein Friede vorangegangen und der alte Graf unversöhnt mit Bern gestorben ist.
12) F VI 736.
13) F Nachträge, 1343.
14) F VI 766.
15) F VI 771, vgl. F VII 95.
16) F VII 93. Der undatierte Bündnisentwurf, F VII 95, gehört zum 22. Aug. 1343.
17) F VI 597, Nr. 608.
18) F VI 605.
19) F VI 754. Bichsel 73. W II 140.

20) F VI 753.
21) F VII 74. Bichsel 76 u. Anm. 2 (Zitat).
22) F VII 113.
23) F Nachträge. Hadorn Archiv Bern, XV, S. 262 ff. Isabelle v. Châlons war die Gemahlin, Katharina die Tochter Ludwigs von der Waadt.
24) F VI 760 u. Nachträge.
25) F VI 746. Am 27. April 1342 quittiert Ruf Vischer, Burger von Bern, der Stadt für Sold und Entschädigung für Pferde, die er in ihrem Dienst verlor. Am 6. Mai eine ähnliche Quittung von Cünzin dem Snider gen. von Oltingen. F Nachträge.

**Die Bündnisse nach dem Krieg**

1) F VI 596, Nr. 605 u. 606.
2) F Nachträge n. Mon. Germ. hist., legum sectio IV, constit. t. VIII p. 517. F VII 320, 321.
3) F Nachträge, n. Freiheitenbuch 71v.
4) F VI 629.
5) F VI 630, Nr. 642.
6) F VI 630, Nr. 643.
7) W II 142.
8) F VII 128.
9) W II 146. Sol. Wochenbl. 1829, S. 341.
10) F VI 650. W II 145.
11) F VII 102.
12) F VI 719.
13) F VII 12.
14) F VII 15.
15) F VII 80, 119.

# Personen- und Ortsregister


Aarberg 59, 86, 109, 130, 142.
— Peter v. 29, 31, 33, 42, 44, 45, 59, 60, 67, 72, 82, 83, 87, 92, 97—100, 106, 107, 114—116, 120, 130, 131, 140 bis 145.
Aarwangen, v. 41.
— Elisabeth v. 65.
— Johann v. 107, 114.
Aeschi (b. Spiez) 23, 30; (am Burgäschisee) 31.
Agnes, Königin von Ungarn 31—33, 37, 93, 100, 101, 108, 112—125.
Albignon, Mermet de 113.
Albrecht, König 13, 26.
Allmendingen 102.
Amsoldingen 25.
An der Gand, Konrad 94.
Anshelm, Valerius 70.
Antwerpen 56.
Arch 41.
Ast, Johannes de 22.
Asti 21—23.
Attinghausen, Johann v. 111.
Atzo, Peter 51.
Aubonne, Johann v. 85.
Avenches 17, 29, 31—33, 96.
Avignon 7, 47.

Baden i. A. 32.
Balm (b. Unterseen) 36, 53, 58, 112, 117, 125.
— (Lebern, Solothurn) 41.
— Peter v. 60.
Balmegg 59.
Bar-sur-Aube 7.
Basel 7, 21, 48.
— Bischof von 21, 29, 42—45, 49, 50, 144.
Baselwind, Diebold (Theobald) 3, 9, 61, 66, 68, 88, 94, 132—134, 146.
Beatenbucht 121.
Bechburg (Neu-) 41.
— v. 41.
Belp 16, 19, 31—33, 59, 126, 141.
Bennewil, Burkhard v. 34, 54, 60, 132.
Bern passim. Brunscheuer 86.
— Christoffelturm 126.
— Deutschordenshaus 9, 146.
— Heilig-Geist-Spital 126.
— Käfigturm 126.
— Kirchgasse 144.
— Schosshalde 11, 31, 80.
— Sulgen, Sulgenbach 108, 136, 146.
Biel 17, 30, 31, 43—45, 58, 96, 122, 126, 135, 142, 143, 145.
Birchi 75, 140.
Blankenburg, Anton v. 60.
— Richard v. 36, 76, 138, 139.
Blonay, Rudolf v. 56.
Blumenberg, Rudolf v. 46, 94.
Bönigen 36.
Bolligen 16, 58.
Brandis, v. 35.
— Thüring v. 38, 39, 55, 59.
Bremgarten 16, 60, 137, 139.
— Ulrich v. 75, 137.
Brienz 34.
Brugg 28.
Brun, Rudolf 10.
Bubenberg, v. 15, 18, 34, 76, 144.
— Adrian v. 69.
— Heinrich v. 69.
— Johann v. 6, 22, 34, 38, 42, 48, 54, 59, 60—71, 74, 84, 102, 104, 114, 117, 120, 124, 132, 135, 137, 140—145.
— Johann v., Sohn 60, 144.
Buchegg 59.
— Berchtold v. 7, 10, 28.
— Hugo v. 12, 22, 25, 59, 72, 114, 142.
— Matthias v. 10, 28.
Buchsee, s. Münchenbuchsee
Bühlikofen 75, 138, 140, 142, 145.
Bümpliz 15, 19, 51, 126.
Büren a. A. 41, 100, 109.
Bullo, Rodolphe de 56.

Burgau 100.
Burgdorf 17, 27, 31, 52, 81, 101, 104, 108, 109, 116, 121.
Burgistein 107, 136.
— Johann v. 54.
— Jordan (III.) v. 26, 32, 33, 47, 107, 108, 136; (IV.) 107, 108.
— Konrad v. 54, 108.
— Peter v. 108.
Burkhard, Werkmeister 30, 55, 60, 83, 85, 132.
Busswil 65, 141.
Buweli, Heinrich 142.
— Vinzenz 141, 145.

Cahors 21.
Caillat, Huldric 55, 56, 97, 113.
Castels 31, 106, 135.
Châlons, Isabella v. 122.
— Johann v. 145.
Chasseynat (Junker) 113.
Chillon, Bailli von, s. Caillat, Huldric.
Corbières, v. 127.
Cressier, Hermann v. 97.
— Johann v. 97.
Curvillat, Mermet 113.

Diemtigen 57, 119.
Diessenberg 28.
Diessenhofen, Heinrich Truchsess v. 5.
Disentis 12, 48.
Dornbühl 25, 64, 71, 80.
Dotzigen 41.
Düdingen, Johann v. 51.
— Wilhelm v. 19, 103.

Ebner, Margareta 93.
Eduard III., König von England 8, 47, 56—58.
Egerdon, Brüder v. 138.
Ellerbach (von der Alt), Burkhard v. 46, 63, 81, 106—108, 112—114, 117, 124, 136.
Emiger, Martin 142.
Emmingen 140, 144.
Engelberg 94.
Englisberg, v. 19, 23.
— Wilhelm v. 36, 103.
Eptingen, Werner v. 99.
Eriz 121.
Erlach 51, 65, 72—73, 75, 97, 109, 128—130, 137, 141—143, 146.
— v. 76, 137.
— Anna v. 137, 138.
— Burkhard v. 65, 69, 75, 137—141, 144; (Sohn Burkhards) 69.
— Konrad (Cono, Cuno) v. 65, 137, 138 ( s. auch Nidau, Konrad v.).
— Margareta (Greda) v. 137, 146.
— Mechthild v. 140.
— Rudolf v. 6, 10, 34, 36, 42—44, 61—84, 89—93, 104, 105, 120, 135, 137—146; (Sohn) 69, 140, 146; Rudolf v. († 1507) 4.
— Ulrich v. (Vater Rudolfs) 64, 71, 80, 137, 139; (Sohn Rudolfs) 34, 146; (Sohn Burkhards) 69.
— Werner v. 65, 137—139.
Erlinsburg 41.
Eschenbach, v. 35.
Estavayer 55, 113.
— Gerhard v. 94.
Everdes, v. 127.

Falkenstein, v. 41.
— Rudolf v. 41.
Felsenburg (b. Kandersteg) 48.
Flamatt 51, 118, 119.
Fräschels 97.
Fraubrunnen 31, 94, 137, 140.
Freiburg 14, 17—20, 23, 24, 28—34, 36, 39, 44—53, 55, 58, 61—63, 67, 71, 82, 83, 85, 87, 92—100, 103, 105, 106, 108, 109, 112—120, 122 bis 131, 134—136, 139, 142, 143.
Friedrich II., Kaiser 129.
Friedrich der Schöne von Oesterreich, König 7—9, 12, 26, 28, 35, 42, 47.
Frienisberg 60, 126, 137, 140, 141, 143, 145.
Froburg 41.
— Johann v. 41, 120, 143.

Frutigen 38, 110, 111, 118
Füllisdorf, Venner 94.
Fürstenberg, v. 47, 85, 94.

Gamelsdorf 7.
Gayet, Pierre 97, 98.
Geristein 16, 31, 32, 52, 80.
Gisenstein, Ulrich v. 42.
Glarus 48.
Gloggner, Berchtold 60.
Gottstatt 94, 143.
Grandson, Otto v. 29, 44.
— Peter v. 44.
Grasburg 12, 18, 19, 31, 103, 109, 127.
— Frau v. 39, 51.
— Gerhard v. 137.
— Jakob v. 144.
Grenchen 41.
Greyerz 94.
— v. 24, 32, 34, 51, 85, 94, 111, 114, 127.
— Johann, Herr zu Montsalvens 119.
— Peter, der Aeltere, 24, 29, 39, 51, 119, 129—131.
— Peter, Herr zu Rougemont 110.
— Peter, Herr zu Vanel 30, 31, 39, 119.
Grindelwald 111.
Grosshöchstetten 65, 138—141, 144.
Grünenberg, Peter v., und Greta, seine Frau 144.
— Walter v. 112.
Gümmenen 18—20, 29, 30, 32, 33.
Günther von Strassburg 146.
Guggisberg 29, 103.
Gurten 138.
Gutweri, Andres 23.
— Bernhard 23.
— Burkhard 23, 51.
— Franco 23.
— Otto 22, 23, 30, 38, 39, 55.
— Peter 23.
— Secundus 23.
— Stephan 22, 23, 38, 51.
— Werner 23.
— Wilhelm 23.

Habkern 111.
Habsburg-Oesterreich, Albrecht v. 26, 28, 35, 38, 45—47, 54, 56, 112, 114 bis 117, 123—125.
— Friedrich v. 46, 47, 56 ,115, 124.
— Heinrich v. 26.
— Leopold v. 7, 24, 26, 28, 35, 36, 111, 115, 124.
— Otto v. 26, 38, 56.
— -Laufenburg, v. 24.
— Eberhard v. 18.
Hägendorf 142.
Hallwyl, Hans v. 112, 117.
Halten 31.
Hanberg, Kristan ze 145.
Hardern (b. Lyss) 65, 141.
Harnischhut 31.
Hasli 12, 14, 16, 32, 36, 37, 48, 55, 58, 86, 87, 101, 133.
Heimberg 27.
Heinrich VII. von Luxemburg, Kaiser 12, 22, 36.
— von Nördlingen 93.
Herblingen, Hans v. 60.
Herzogenbuchsee 31.
Hinterwil 137.
Hub (b. Krauchtal) 52.
Hüfingen 46, 94.
Hunwil, Heinrich v. 111.
Huser, Konrad 39, 51.
Huss, v. 94.
Huttwil 64, 65, 67, 84, 101, 104, 135.
Hygilly, Jean 19.

Ifental, Heinrich v. (und Brüder) 142, 145.
Illens, Illingen 103.
Iltz, v. 94.
Interlaken 35—39, 55, 58, 60, 111, 112, 117, 125, 138, 139.
Iseltwald 111.
Isenburg, Heinrich v. 101, 124.
Jakob, Meinards Sohn 137.
Jegenstorf 65, 75, 141.
Johannes XXII., Papst 7—9, 47.
— von Victring (Victoriensis) 5.
— von Winterthur (Vitoduranus) 4.

Justinger, Konrad 4—6, 32, 33, 62 bis 71, 80—84, 93, 100, 101.

Kaltenhäusern (b. Solothurn) 31.
Karl IV., Herzog von Mähren, Kaiser 124.
— IV., König von Frankreich 7, 8, 12, 26, 35.
Kerzers 97.
Kiburg, Anna v. 18, 24.
— Eberhard v. 13, 14, 21, 23—33, 40, 44, 47, 51, 52, 54, 60, 75, 80, 84, 86, 102, 104, 107, 113—116, 119—123, 129—131, 136, 143.
— Elisabeth v. 25—27.
— Hartmann v. (ält. Geschlecht) 18.
— Hartmann (II.) v. 7, 25—27, 36, 47, 98, 139.
— Hartmann (III., Sohn Eberhards II.) 116, 121.
— Katharina v. (Werdenberg) 41.
— Ulrich (III.) v. 17.
Kien, v. 34.
— Johann v. 44, 59, 144.
— Paula v. 144.
— Philipp v. 26, 38, 48, 65, 76, 137, 138, 144.
— Werner v. 26.
Königsfelden 33, 72, 112—114, 117, 118, 120, 124, 125, 142.
Königshofen, Jakob Twinger v. 4.
Köniz 9, 58, 108, 126, 136, 138.
Konstanz, Bischof von 8, 114, 116, 140.
Kramburg, Johannn v. 38, 56, 58, 86, 143.
Krattinger (v. Krattingen, Krantzingen) 60, 133.
Krauchtal, Adelheid v. 139.
— Peter d. Aeltere v. 139.
— Peter d. Jüngere v. 141, 145.
Kunder, Weltis Sohn, am Hoffacher 94.

Längenberg 31—33, 103, 109.
Lamparthein, Johans v. 145.
Landeron, 120, 142.
Landshut b. Utzenstorf 25, 31.
— in Bayern 7.
Langenegg 122.
Langenthal 101, 104, 108, 109, 136.
Langnau i. E. 101, 104, 108, 109.
La Porte, Pierre de 97.
Laubegg (Simmental) 34, 39.
Laubgassen, Rudolf v. 29, 31, 83.
Laupen 12, 13, 14, 18, 20, 32, 33, 51, 58, 59, 60, 84—98, 102, 105—107, 119, 128, 131—134.
Lausanne 17.
— Bischof von 44, 49, 85, 113, 115, 122.
Lauterbrunnen 35, 36, 76, 138, 139.
Lengenbach 138.
Lengnau 41.
Lenzburg 46.
Lindnach, Ita, Witwe Heinrichs 139, 140.
— Rudolf v. 33.
Lobsingen, Wilhelm v. 29.
Lombard, s. Gutweri.
Lucens 85, 97.
Ludwig, der Bayer, Kaiser 7—12, 26 bis 28, 38, 42, 49, 50, 52, 57, 58, 85, 88, 96, 109, 114, 115, 117, 123 bis 125, 128, 129, 132.
Ludwig von Brandenburg, sein Sohn 123.
Ludwig, der Mönch zu Erlach 137.
Lungern 27.
Luzern 48.
Lyss 65.

Madretsch 143.
Maggenberg, v. 6, 126.
— Johann v. 19, 85, 94, 134.
— Richard v. 19, 51, 126.
— Ulrich v. 18, 19.
Mainz 10, 28.
Mannenberg (Simmental) 34, 39, 110.
Margaretha Maultasch, Gräfin von Tirol 123.
Maria-Medingen 93.
Matthias von Neuenburg 5, 25.

Mauss 18.
Montenach, v. 16, 19, 59, 85, 131.
— Wilhelm v. 24.
Morgarten 8, 35, 79, 89, 111.
Mühldorf 7, 9, 26.
Mülenen (b. Aeschi) 23, 30, 32, 33, 38, 39, 49, 69, 110.
Mülhausen 12.
Münchenbuchsee 60, 120, 137, 140, 144 bis 146.
Münchenwiler 96.
Münchringen 65.
Münsingen, s. Senn.
Münzer, Familie 22.
— Lorenz 31, 34, 54, 81.
— Verena 112.
— Werner 34, 38, 48, 54, 112.
Muleren, Rudolf v. 60, 132.
Muri b. Bern 16, 58, 86.
Murten 12, 16, 17, 20, 27, 29—32, 44, 50, 55, 58, 86, 92, 94, 96—99, 101, 102, 109, 118, 135, 142.

Neuenburg 96.
— Grafen v. (s. a. Aarberg, Nidau, Strassberg, Valangin) 21, 42, 76, 92, 114, 118.
— Ludwig v. 44, 118, 119, 142—145.
— Margareta v. 25, 98, 139.
— Rudolf v. 25, 29, 33, 43, 44, 56, 119, 128, 131, 139.
Neuenburg (-Blamont), Verena v. 141, 142, 145.
Neuenegg 22, 39, 42, 51, 52, 72.
Neukomm, Hans 60.
Nidau 40—43, 45, 55, 97, 109, 140, 143—145.
— Grafen v. 64, 99, 120, 123, 141.
— Hartmann v. 41, 139.
— Jakob v. 43, 45, 71—73, 114, 115, 120, 141—143.
— Konrad v. 43, 73, 76, 141, 142, 145.
— Rudolf II. v. 41, 43.
— Rudolf III. v. 40—46, 50—52, 57, 62—65, 67, 71—74, 77—80, 84, 85, 87, 92, 94, 128—131, 134, 140—143.
Nidau, Rudolf IV. v. 43, 45, 71—73, 114, 115, 120, 141—145.
Niederbipp 41.
Niederlindach 65, 74, 141.
Nugrols 138.

Oberhofen 35, 36, 112, 117, 125.
Oberwangen 16.
Oberwil b. Büren 41.
Oberwil b. Laupen 87.
Obwalden, s. Unterwalden.
Oltigen 29, 41, 59.
Orpund 143.

Payerne (Peterlingen) 17, 55, 58, 96, 126, 135.
Philipp, König von Frankreich 56, 123.
Phunt (Pfund), Ulrich 3.
Plaffeyen 103, 111.
Plasselb 103.
Praroman, Jakob v. 118.

Radelfingen 59.
Ramstein, Johann v. 118.
Raron, Berchtold v. 112.
— Johann v. 23, 39, 55, 59, 110.
Reichenbach b. Bern 65, 74, 75, 137 bis 143, 146.
— (Kandertal) 30.
Rheinfelden 12, 41, 138.
— Werner v. 65, 75, 137, 138.
Richigen 140.
Riede, Heinrich v. 30, 33.
Riggisberg, Heinrich v. 33.
Ringgenberg, v. 34.
— Elisabeth v. 34.
— Philipp v. 38.
Ripaille 56, 58.
Robert, König von Jerusalem 47.
Rochefort 26.
Röthenbach 27.
Rollin, Jacquet 55.
Romont 98, 122, 141.
Rotenfluh, s. Weissenau.
Rottweil 4.
Rudenz, Jost v. 62, 146, mit Kindern Heinzmann, Margareta und Cecilia.

Rudolf von Habsburg, König 11, 12, 16, 18, 25, 34.
Rüeggisberg 18, 55, 58, 103, 142.
Rümlingen, Berchtold v. 22, 39, 140.
Rumendingen 144.
Rych, Elisabeth (Elsa) 65, 139.
— Jost 144.
— Ulrich 65, 139, 144.
Ryffli 107.

Saanen 39, 110.
Saillon, Peter v. 97.
St. Gallen 7, 12.
St. Johannsen (Abtei Erlach) 137, 141.
St. Urban 94, 142.
Saug, Albert 83, 100, 119.
Savoyen, Aimo von 3, 29, 31, 33, 44, 45, 55, 56, 58, 93, 96—99, 113.
— Amadeus 122.
— Amadeus Graf von Genevois 122.
— Katharina 122.
— Peter 16, 34.
— Philipp 21.
Savoyen-Waadt, Johann von 85, 93, 131, 134.
— Ludwig von 29, 31, 44, 57, 84, 93, 96—99, 113—115, 118, 122, 131, 134, 142.
Schachdorf 94.
Schaffhausen 7, 12.
Schilling, Diebold 4—6, 69.
Schönenbuchen 103.
Schönenberg b. Freiburg 63, 71, 81, 105, 112.
Schönenfels 31.
Schowland, Gerhard 22, 39.
Schüpfen 145.
— Rudolf v. 99.
Schwarzenburg 19, 103.
Schwyz 7, 28, 35, 86, 93, 111, 122, 133.
Seedorf, Johann v. 60.
Seftigen, Jakob v. 118.
Senn v. Münsingen, Agnes 22.
— Anna 23, 144.
— Johann 54.
— Johann, Bischof von Basel 43.
Signau 101, 104, 108; (Alt-Signau, Burg) 59.
— Anastasia v. 28, 121.
Sigriswil 38.
Simmenegg 39.
Sitten, Bischof von 49.
Sluys 123.
Solothurn 9, 12, 13, 21, 27, 29, 30, 31, 35, 36, 44, 49, 50, 58, 86, 96, 97, 109, 119, 126, 135, 139.
Spiez 4, 34, 35, 54, 58, 84, 101, 102, 117, 135.
Spins, Johann v. 140, 142.
— Rudolf v. 141.
Sprosser, Johans 145.
Steffisburg 144.
Stettlen 16, 58.
Strätlingen, v. 34, 35.
— Anna v. 34.
— Heinrich v. 34, 39, 110.
— Johann v. 34, 54.
Strättligen 31, 54.
Strassberg 41.
— Otto v. 13, 35, 111.
Strassburg 4, 7, 25, 28, 60, 146.
Stülinger, Ritter 31.
Sumiswald 138.
— Konrad v. 26, 47, 54.
Suter, Johann, an der Brügge 144.
Sutz, Ulrich v. 41.

Teschlina, Elli 146.
Thun 13, 14, 25—32, 40, 52, 54, 55, 96, 100, 102, 108, 109, 116, 120, 121, 129, 135.
— v. 107.
Tierstein, Otto v. 53, 119.
Torberg 52.
— Berchtold v. 42, 72, 140, 141.
Tour de Broye 12.
Trausnitz 7.
Turn, Aimo vom, Bischof von Sitten 23.
— Johann vom 36.
— Peter vom 14, 22, 30, 38, 49, 111, 118, 122.

Ueberstorf 119.
Ulfingen, Johann v. 143.
Unspunnen 35—37, 53, 58, 111, 112, 117, 125.
Unterseen 35—38, 53, 58, 111, 112, 117, 125, 138, 139.
Unterwalden 7, 28, 35—37, 86, 101, 111, 122, 133.
Uri 9, 12, 28, 86, 94, 122, 133.
Urtenen 65, 75, 141.

Valangin, Gerhard v. 14, 29, 33, 43, 44, 49, 55—57, 59, 60, 83, 85, 94, 114, 128, 130, 131, 134.
Vechigen 16, 58.
Vevey 56.
Villars, v. 17.
Villarzel 97.
Villeneuve 56.
Vizthum, Berchtold 144.

Wädenswil, v. 35, 36.
— Johann v. 35, 138.
— Walter v. 30, 38.
Wahlern 103.
Waltwil 42.
Weffler, Walter 94.
Weidmann, Jakob 111.
Weissenau (Rotenfluh) 35—38, 58, 110—112.
Weissenburg 37, 58, 119.
— v. 14, 22, 24, 29, 30, 32, 34, 36 bis 40, 48, 51, 53—56, 58, 86, 101, 111, 112, 117, 129, 133.
— Johann d. Aeltere v. 30, 36, 37, 53, 115, 119.
— Johann d. Jüngere v. 36, 86, 93, 103, 115, 119, 128, 133.
— Rudolf v. 36, 37, 103, 115, 119, 128.
Wendschatz, Peter 60.
Wengen 35, 36, 76, 138, 139.
Werdenberg (-Heiligenberg), Albrecht v. 29.
— Katharina, geb. v. Kiburg 41.
Werner, conversus 137.
Wilhelm von Holland, König 16.
Willingen, Gerhard v. 94.
Willisau 42, 47, 48.
Wimmis 32, 37, 38, 58, 119.
Winkelried 76.
Winterthur 5.
Wippingen v. 127.
— Johann v. 19.
Wohlen 59.
Wolfenschiessen, v. 55.
Wollerzwil (Wolkezwile) v. 118.
Worb 44, 59, 137, 138.
Wyden (b. Laupen) 87, 89.
Wynigen 144.

Zähringen, Herzoge v. 15, 17.
— Berchtold V. v. 18.
Zielebach 107.
Zofingen 107, 108, 116, 125, 136.
Zollikofen 75, 137.
Zu dem Brunnen, Heini 94.
Zürich 5, 7, 10, 27, 48, 127.
Zug 48.
Zwingen, s. Zofingen.